



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

593 (20.12.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-349637](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-349637)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung drei bis fünf Mark oder durch die Post monatlich 12 Mk. — ohne Beleggeld. Bei erst. Uebertragung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postkontos 17300 Karlsruhe, Haupt-Postamtstelle E. 2, Haupt-Nebenstelle R. 1, 11 (Bahnhofsplatz), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 4, Schwägerstr. 19/20 u. Alleeplatz 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich 12 mal. Hemisprecher: 24914, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonialzeitung für 1000. Anzeigen 0,40 R. M. Westfalen 3—4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Belegblätter für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebühren, Streich, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Verantwortlichkeiten für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Hemisprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus-Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Glühende pazifistische Ideale

#### Paraguays Note an den Vatikan

##### Zum Konflikt in Südamerika

≡ **Muncion, 20. Dez.** (United Press.) Auf die Note des Vatikans antwortete der paraguayische Präsident Guggiari mit einem Telegramm folgenden Wortlaut:

„Mein Volk, das das Beispiel derjenigen befolgt, die für die Brüderlichkeit und den guten Willen der Menschheit gestorben sind, besitzt glühende pazifistische Ideale und verfolgt im Vertrauen auf die Gerechtigkeit seiner Sache ruhig seinen Weg. Ich danke Ihnen im Namen meines Landes für Ihre Gebete und guten Wünsche und versichere Sie, daß es zu keinem Vergehen gegen die Brüderlichkeit der Menschen kommen wird.“

≡ **Washington, 20. Dez.** (United Press.) Nach Beendigung der gestrigen Nachmittagssitzung ersuchte der Vermittlungsausschuß der Interamerikanischen Schlichtungskonferenz den bolivianischen Gesandten und den Geschäftsträger von Paraguay, ihre Regierungen auf telegraphischem Wege zur Mitteilung ihrer Ansichten über die Grundlagen einer Beilegung der Differenzen aufzufordern, die aus dem Ueberfall auf das Fort Sanguarida entstanden seien. In

der Sitzung des Ausschusses, der sowohl die bolivianischen wie auch die paraguayischen Delegierten betrauten, erklärte der Vorsitzende, daß die Schlichtungskonferenz durch ihr Vermittlungsangebot versuchen wolle, die beiden feindlichen Regierungen zu einer gegenseitigen Aussprache zu bewegen und ihre Wünsche zu erforschen.

Die Antworten der bolivianischen und paraguayischen Regierung werden bereits heute erwartet. Nach ihrem Eintreffen wird der Ausschuß wiederum zusammentreten, um über seine weiteren Schritte zu beraten.

≡ **Muncion, 20. Dez.** (United Press.) Nach Meldungen aus dem Innern wird die allgemeine Mobilisierung weiter fortgesetzt. Dauernd treffen hier Truppen von Reservisten ein, die bei ihrer Ankunft von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt werden. In einer außerordentlichen Sitzung des Kongresses wurde einstimmig eine Amnestie beschlossen, die sich auf sämtliche Militärpersonen erstreckt soll, welche an den letzten Revolutionen teilgenommen haben.

Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß im Chaco Ruhestände herrschen und daß es zu keinen weiteren Zusammenstößen mit bolivianischen Truppen gekommen sei.

### Wie steht's in Afghanistan?

≡ **London, 20. Dez.** (United Press.) Die Meldungen von einer allgemeinen Revolution in Afghanistan werden von der britischen afghanischen Gesandtschaft in einer neuerlichen Erklärung dementiert, in der es heißt, daß in Kabul nach wie vor völlige Ruhe herrscht und daß König Amanullah nirgends wohin geflüchtet sei, sondern sich nach wie vor in der Hauptstadt befinde. Am vergangenen Samstag hätte eine Bande von 400 Straßensündern einige afghanische Feldwachen außerhalb des Reichsbereichs von Kabul überfallen, sei jedoch von den alarmierten Truppen in die Flucht geschlagen worden. Amanullah befinde sich zur Zeit im Adina-palast und sämtliche in Kabul lebende Europäer wären vollkommen in Sicherheit.

Weiter heißt es in der Erklärung, daß sich die allgemeine Lage im Lande bedeutend gebessert habe und daß die vor Peshawar stehenden Insurgenten von den Truppen in Schach gehalten würden. Im übrigen könne der ganze Aufstand der Grenzstämme keineswegs mit den Reformbestrebungen des Königs in Verbindung gebracht werden. Er sei vielmehr auf die Pakgelege zurückzuführen, die den Grenzstämmen und zwar besonders den Schinwaris und Raghuzanis, die daran gewöhnt waren, nach Ostbalkan die Grenze zu überschreiten, äußerst ungesund waren.

≡ **Kalkutta, 20. Dez.** (United Press.) Obwohl durch ein englisches Flugzeug festgestellt worden ist, daß in Kabul das Personal der britischen Gesandtschaft wohlant ist und auch andere Meldungen vorliegen, daß die Mitglieder des diplomatischen Korps bisher nicht belästigt worden sind, herrscht doch

##### große Beforgnis über das Schicksal der Fremden

in Afghanistan. Es ist jedoch ausdrücklich zu betonen, daß bisher nicht eine einzige Meldung davon spricht, daß ein Ausländer durch die Wirren zu Schaden gekommen ist. Die Verantwortung erklärt sich aus der Mangelhaftigkeit der Berichterstattung und der Unterbrechung der Verbindungen, die zu den wildesten Tendenzgerüchten Veranlassung gegeben hat.

Nach Ansicht von militärischen Kennern der Verhältnisse in Afghanistan dürfte jedoch, zur Zeit wenigstens, die ausländische Kolonie in Kabul schwerlich in ernster Gefahr sein. Was die Lage Amanullahs anlangt, so muß im Auge behalten werden, daß das Zentrum des Aufstandes bei den wilden

Stämmen an der Grenze Indiens ist. Dies erklärt auch die Unterbrechung der Verbindungen mit dem Auslande. Die Unterbrechung des Postverkehrs dürfte sehr schwerwiegend und langwierig sein. In Kabul selbst ist nach Ansicht dieser Sachverständigen Amanullah noch immer Herr der Lage. Man glaubt auch nicht, daß erhebliche Teile der Armee sich gegen ihn gewandt haben. Auf dem Papier besteht

##### die afghanische Armee

aus etwa 90 000 Mann regulärer und irregulärer Truppen. Tatsächlich dürfte ihr effektiver Bestand schwerlich mehr als 30 000 Mann betragen. Von diesen wird angenommen, daß sie bisher königstreu geblieben sind. Weiter glaubt man, daß sich die Aufständigen, die vor der Hauptstadt stehen und die von dem afghanischen Regierungsvorsteher als Räuberbanden bezeichnet werden, aus Meruzisten und Irregulären rekrutieren, die wahrscheinlich von den Anhängern Nadrullah Khans, der den Thron nach der Ermordung Habibullahs 1919 usurpiert hatte, aber dann von Amanullah vertrieben wurde, aufgegriffen worden sind. Jedenfalls verfügt der König über die besser ausgerüsteten Truppen, zumal das Arsenal sich noch in Händen der Regierung befindet. Falls der Aufstand nicht auch auf die reguläre Armee übergreift, dürfte es Amanullah möglich sein, sich in Kabul festzuhalten zu behaupten.

Ueber die Lage im übrigen Land läßt sich schwer ein Bild machen. Jedoch wird versichert, daß die Gouverneure von allen 5 Provinzen, in die das Land zerfällt, dem König ihre Ergebenheit versichert haben.

### Meldungen aus russischer Quelle

≡ **Moskau, 20. Dez.** (United Press.) Der sowjetrussische Vorkonkurrenzminister in Kabul meldete dem Außenamt heute vormittag um 11 Uhr Moskauer Zeit durch Funkspruch, daß die Angriffe der Insurgenten auf die Hauptstadt abgesehen worden seien. Aus Tashkent wird gemeldet, daß die Funkverbindung mit Kabul wieder zustandgekommen ist. Die erste Meldung, die aus Kabul eintraf, bestätigte, daß die afghanische Hauptstadt keineswegs in der Hand der Rebellen sich befindet.

### Simons Appell an Hindenburg

≡ **Berlin, 20. Dez.** (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir erfahren, gedenkt der Reichspräsident bereits heute oder morgen die Entscheidung über die ihm von dem Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons angekündigte Reichswehr zu fällen. Die Entscheidung Hindenburgs wird dann dem Reichsgerichtspräsidenten zugestellt und auch zu gleicher Zeit der Öffentlichkeit übergeben werden. In Berliner politischen Kreisen wird allgemein angenommen, daß Hindenburg auch materiell zu den im Schreiben Dr. Simons berührten Fragen sich äußern wird. Ob Dr. Simons dem Reichspräsidenten seine Demission tatsächlich angeklagt hat, ist bisher nicht bekannt geworden.

In einem Brief, den der Reichsgerichtspräsident gestern an den Reichskanzler Müller richtete und in dem u. a. aus dem Konflikt mit der Reichsregierung die Rede ist, kommt eine solche Absicht nicht zum Ausdruck.

\* Simons erhält wieder ein Amt. Der ehemalige Leiter der kommunistischen Internationalen, Sinowjew, der eine Zeit lang verbannt war, ist nunmehr zum Leiter des neugegründeten russischen Kulturamtes ernannt worden.

### v. Guérard über den Reichsbahntkonflikt

Der „Dresdener Anzeiger“ veröffentlicht Äußerungen des Reichsverkehrsministers v. Guérard über den sogenannten Reichsbahntkonflikt. Danach vertritt der Minister den Standpunkt, daß unter Umständen die Dawes-Gesetzgebung eine Änderung erfahren müsse, um zu vermeiden, daß ein Umstand eintrete, der die Stimmen der Reichsregierung im Verwaltungsrat der Reichsbahn nicht genug zur Geltung kommen lasse. Dies sei z. B. der Fall, wenn ein Urteil des Staatsgerichtshofes zu Ungunsten der Reichsregierung gefaßt werde.

Ueber die prozedurale Seite des Konflikts erklärte der Minister, wenn der Staatsgerichtshof behaupte, daß sich die Reichsregierung durch die Ernennung der Mitglieder des Verwaltungsrates formal ins Unrecht gesetzt habe, so müsse das ganz energig zurückgewiesen werden. Es müsse betont werden, daß der Staatsgerichtshof nicht das Recht habe, einer der drei Parteien das Recht zur Wahrnehmung der eigenen Interessen zu verwehren. Dem Reichsgerichtspräsidenten sei noch am 14. Dezember telephonisch die Ernennung bekannt geworden, ohne daß Dr. Simons nach den Gründen der Regierung gefragt habe.

### Die tschechoslowakische Verwaltungsreform

#### Eine Gefahr für das Sudetendeutschtum

(Von unserem Proger Vertreter)

Am 1. Dezember trat in der Tschechoslowakei eine Verwaltungsreform in Wirksamkeit, die ein Wagnis darstellt, das im alten Oesterreich-Ungarn trotz des Reichstums an erfahrenen Verwaltungsbeamten niemals vollendet werden konnte: Die Vereinigung der Verwaltung von Reich und Ländern. Der Widerstand gegen eine solche Reform kam damals gerade von tschechischer und überhaupt nichtdeutscher Seite, weil jede Zentralisation als eine Gefahr für die nationalen Wünsche der Völker angesehen wurde. In den Besitz des eigenen, allerdings national gemischten Staates gekommen, haben die Tschechen trotzdem konsequent die Zentralisation der Verwaltung angestrebt und geschickt festgelegt, natürlich ohne Rücksicht auf die 33 Proz. nationale Minderheiten zu nehmen, die in geschlossenen Gebieten siedeln.

Die Vollendung dieser Tendenz zum zentralen Verwaltungssystem ist in der Verwaltungsreform erreicht worden. Der Staat zerfällt freilich in vier Länder (Böhmen, Mähren-Schlesien, Slowakei und Karpathenrußland), die Leiter dieser Verwaltungsgebiete sind aber vom Minister des Innern abhängige Beamte, denen zwar eine Landesvertretung und ein Landesauschuß zur Seite steht, deren Einfluß aber nur gering ist. Ein Drittel dieser Vertretungen ernannt die Regierung als „Fachsleute“, wobei die „regierungstreue“ Gesinnung der Ernannten zweifellos in Betracht gezogen wird. Die übrigen zwei Drittel werden nach Parteilisten gewählt, die in der Verwaltung den uneingeschränkten Willen der Bevölkerung nicht darstellen, weil die Ernennung diesen Willen beeinflussen kann. Ueberdies ist der Präsident der Landesverwaltung den Landesvertretungen und dem Landesauschuß nicht verantwortlich, im Gegenteil er besitzt gegenüber den Mitgliedern, die er auch ablegen kann, große Machtbefugnisse und braucht die Landesvertretung nur einmal vierteljährlich, den Ausschuß nur einmal monatlich einzuberufen. Nur die Sitzungen bestimmt er die Tagesordnung. Jede breitere Aussprache kann er verhindern, indem er den Verhandlungsgegenstand als politisch erklärt und von der Debatte ausschließt.

Diese Reform der Verwaltung ist somit gleichbedeutend mit einem Verlassen der demokratischen Grundzüge, die sowohl in der Verfassung als auch in der Tagespolitik der tschechischen Politik eine so bedeutende Rolle spielen. Die gegenwärtige Regierung hat Macht und Einfluß, Bekanntheit und Entwicklung in die Hände der Beamten gelegt, von denen sie heute nicht einmal so haften kann, daß sie objektiv, parteilich unbeeinflussbar und diszipliniert genug sind, um über alle Verwaltungsangelegenheiten richtig, verständlich, menschlich und nach höheren Gesichtspunkten entscheiden zu können. Von dem Landespräsidenten sind auch die Bezirkshauptleute als Beamte und die Bezirksvertretungen als Körperschaften abhängig. Daher bleiben auch die Bezirksvertretungen und Bezirksauschüsse formal demokratische Einrichtungen, deren Einfluß nach dem Reformgesetz selbst wie im Geiste der Beamtenherrschaft geringfügig ist.

Dennoch geht es um ein Wagnis von Kräften zwischen Bevölkerung und Beamten! Freilich nur dann, wenn die Mitglieder der Vertretungen und Ausschüsse nicht die Interessen ihrer Parteien je nach dem Bedürfnisse der Vertretung an oder Opposition zu der Regierung vertreten, sondern sich als Kollektivum fassen und der Beamtenherrschaft gegenüber eine Einheit des Fortschritts, der Freiheit und der Eigenwilligkeit darstellen. Wenn aber die Mitglieder aus den — die augenblickliche Zufallsmehrheit bildenden — Regierungsparteien sich von dem Landespräsidenten oder dem Bezirkshauptmann, von denen jeder zweifellos ihren Machtbefugnissen schon bei Beginn ihrer Tätigkeit weite Ziele setzen werden, abhängig machen lassen, ist die Freiheit der Selbstverwaltung in Bezirk und Land aufs äußerste gefährdet und es werden schon in der ersten Tagung der Vertretungen Tatsachen der Unfreiheit und Unterwürfigkeit gelegt, die später kaum wieder gutgemacht werden können.

Daß sich von nationalen Gesichtspunkte für das Sudetendeutschtum in jeder Richtung große Gefahren daraus ergeben, ist einleuchtend. Die Entscheidungen der bisherigen



Verwaltung sind fast immer gegen die Deutschen, Polen und Karpathenrussen gefallen, die Verwaltungsreform schaffte keine Abhilfe dagegen. Der Landespräsident oder der Bezirkshauptmann „kann“ jedoch nationalen Einspruch als Postulatum erklären und ablehnen. Aber selbst wenn sich ein Mitglied mit seinem Einspruch durchsetzt, endet das Beschwerde-recht im Ministerium des Innern und es ist in der Tschechoslowakei nicht üblich, Beamte aus nationalen Gründen zu desavouieren. Bisher waren die tschechische Öffentlichkeit und die Zentralbehörden mit jenen Beamten sehr zufrieden, die im Sinne des tschechischen nationalstaatlichen Gedankens handelten. Die nationale Gefahr ist jedoch bei den Bezirksvertretungen größer als bei den Landesvertretungen. Denn jene verwalten sprachlich geschlossene Gebiete, in denen wichtige und entscheidende Interessen des Sudetendeutschstums zu wahren sind. Ueber sie aber verfügt der Staat, denn er entscheidet über den bisher autonom verwalteten materiellen Besitz der Bezirke, ohne seine Zustimmung ist die Ernennung, Beförderung und Beurlaubung der Beamten in den Bezirksämtern unzulässig, die bisherigen Beamten können z. B. aus sprachlichen Gründen abgesetzt und durch tschechische, d. h. tschechische ersetzt werden; die Staatsverwaltung kann bei der Errichtung von neuen Anstalten Weisungen geben, die befolgt werden müssen, abgesehen die Bezirke die Kosten tragen müssen. Einem Bezirk können auch die Kosten einer Landesanstalt aufgebürdet werden, so daß gerade die deutschen Bezirke zu den Trägern der Lasten für allgemeine Zwecke werden können. Dabei sind die Grenzen der Bezirke durchaus nicht unantastbar, die Negierung kann sowohl die Grenzen ändern als auch anordnen, daß verschiedene, also auch national nicht übereinstimmende Bezirke als Verwaltungsseinheiten oder als Erbauer von Anstalten vereinigt werden.

Die Selbstbestimmung in den deutschen Bezirken ist durch diese Reform dahin und der stolze Aufbau der deutschen Selbstverwaltung in den autonomen Bezirken vernichtet. Das Bedenkliche an dieser Reform ist ihr Zustandekommen mit Zustimmung der deutschen Regierungsparteien, wodurch eine Abwehr gegen Uebergriffe und Mißbräuche sehr erschwert wird; die verantwortlichen Parteien werden zunächst Vogel-Strauß-Politik betreiben und nie mit ganzer Kraft gegen Auswüchse einer Reform, die sie mitgeschaffen haben, auftreten. Bei einem Ausweichen aus der Regierung wird ihnen freilich selbst eine stille Gegenwirkung namhaft sein. Andererseits sagen sie, sie müßten in der Regierung bleiben, um das Verfall zu verhindern. In beiden Fällen ist das indische deutsche Volk geschädigt: Verbesserungen in Kleinigkeiten müssen Stückwerk bleiben.

### Eugenbergs Opposition

Berlin, 20. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Herr Eugenberg hat gestern in Köln eine seiner seit langem bekannnten Agitationsreden gehalten. Er bezeichnete, nach einem Bericht des „Volksanzeiger“, in einer deutschnationalen Versammlung im Gürzenich das heutige Regierungssystem als ein System der Verantwortungslosigkeit. Zur Außenpolitik bemerkte er: Die Locarnopolitik habe dem Völkern keine Besserung gebracht. Die Abtragung der Danziglasten sei mit Hilfe ausländischer Anleihen erfolgt. Damit hätte sich die Schuld Deutschlands noch weiter vergrößert. Wenn das so weitergehe, dann sei es Schluss mit der deutschen Wirtschaft. Frankreich und England erstrebten eine Aenderung des Dawesplanes. Komme es dahin, so gehe Deutschland seinem Untergang entgegen. Eine Aenderung dieses Planes dürfe unter keinen Umständen kommen. Das deutsche Volk und seine Vertreter müßten diesen Vorkrebstungen gegenüber endlich mal ein energisches Nein sagen.

### Wirtschaftsverhandlungen mit Rußland

Moskau, 20. Dez. (United Press.) Die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen können als so gut wie beendet betrachtet werden. In einem heute herausgegebenen offiziellen Kommuniqué wird erklärt, daß die Ergebnisse der Plenar Konferenz zufriedenstellend seien und daß sich die Vertreter der Konferenz ihrem Abschlus zuneigten. Die Justiz- und wirtschaftl. Ausschüsse hätten ihre Aufgabe gleichfalls erfüllt und eine ganze Reihe von Fragen geklärt, unter denen der Schutz industriellen Eigentums, die Bekämpfung eines Schiedsgerichts und die Frage der Ein- und Ausreisegenehmigungen besonders hervorgehoben seien.

### Die Märcheninsel

Von Sven Hedén

Sven Hedén begann im Jahre 1930 von Velling aus seine große innerweltliche Expedition, die im Aufnahm die größte ist, die je, das Innere Sibiriens zu erschließen, unternommen ist. Nach 14 die Expedition mühen in der Arbeit, aber Sven Hedén stand, dem Führen seiner vielen Kamelen nachzugehen zu lassen, und ließ das Buch über den ersten Abschnitt der Reise unter dem Titel „Kuzi arker Vakeri. Meine Expedition mit Schweden, Deutschen und Chinesen durch die Wüste Gobi 1927-1928“ schon jetzt bei Brockhaus in Leipzig erscheinen. Wir sollen hier mit Genehmigung des Verlags ein interessantes Abschnitt aus diesem Buch folgen:

Am Morgen des 15. September sagten wir Ralte und einem Chinesen Lebewohl, die mit Korsons fünfzehn mächtigen Kamelen und deren Kältern zurückblieben. Auch wir ließen ein Kamel zurück, das Zeichen von Müdigkeit verriet. Ralte hatte den Befehl, uns mit seinem Trupp in langsamem Tempo zu folgen und an Plätzen mit guter Weide einen oder zwei Tage zu verweilen. Unsere Marschordnung ist die gewohnte. Kasund zieht mit der Hauptkarawane vor Sonnenanfang los, um beim nächsten Brunnen anzukommen, ehe die Tageshitze Wüde wird. Ich selbst mit Rento mache mich eine Stunde später auf den Weg, und Hande, sobald er seinen Pilotballon aus den Augen verloren hat.

Die Landschaft, durch die wir marschieren, ist bei all ihrer trostlosen Einseitigkeit und Kermlichkeit eine der großartigsten, die ich in Asien kenne. Sie ist voller Trost und Stolz. Mit ihren erharrierten Sägen blickt sie und vergänglichem Gewärm verächtlich an, die wir uns in ihre lähmende, furchtbare Zartheit hingeworfen haben. Wir betrachteten ihre Größe und Macht und ihre riesigen Maße mit Achtung. Aber auch wir haben unsere Trost; wir werden viele majestätische Wüde bezwingen und ihre Hoffer hängen. Wir sind Feinde. Die Wüde will unsere Kamel vernichten und ihrem unerfüllten Hunger den Karawanenweg mit Schädeln und Steifen umrahmen. Die Wüde will und alles Wasser nehmen, aber wir kriechen geduldig von einem Wasserloch zum andern. Wenn man am Abend oder in der Nacht in seinem Zelt liegt und dem Schweigen der Dunkelheit und der Einsamkeit lauscht, dann fühlt man sich zwar geboren — man hat alles bei sich, was man braucht —, aber in Wirklichkeit ruht man auf unsicherem Grund. Man ist ganz von den Kamelen abhängig, die „Schiffen der Wüde“, die uns in das verbotene Land

## Ueberfall auf eine Eisenbahn-Station

### Feuergefecht mit den Verbrechern

München, 20. Dez. wird berichtet: Gestern mittag um 6 Uhr drangen zwei Räuber mit vorgehaltenen Revolvern in die in der Güterabfertigungsstelle untergebrachte Stationskassette der Station Aulmbach ein und raubten, während sie den Kassenerwartter durch Bedrohung mit der Waffe in Schach hielten 8 bis 900 Mark, die Tageselunahme der Station. Nach ihrem Ueberfall auf das Stationsgebäude flohen die Verbrecher mit einem Auto in Richtung Pichtenfels. Hundert Mann der Landespolizei hatte darauf das ganze Gebiet im Banzer Wald umstellt, um die Verbrecher zu erwischen.

### Eine Parallele zum Fall Hein

Die beiden Verbrecher hatten, wie festgestellt wurde, im Hotel Anker in Pichtenfels gewohnt. In dem Gepäck, das beide in dem Hotel zurückließen, fand man außer Wäsche und Toilettengegenständen Munition in größerer Menge für zwei verschiedene Pistolenarten. Gestern abend hatten

100 Mann von der Landespolizei

aus den verschiedenen Städten Nordbayerns unter Führung des Kriminalkommissars Meyer (München), der bereits bei

der Ergreifung des Raubmörders Hein tätig war, eine Streife unternommen und ein großes Gebiet im Banzer Wald umstellt und planmäßig durchsucht. Heute früh um halb sieben Uhr entkamen in Neuenmarkt-Bierberg dem von Pichtenfels kommenden Zug auf der verkehrten Seite zwei verdächtige Personen, auf die die Personalbeschreibungen der Kassenerwartter zuträfen. Sie wurden von Bahns- und Gendarmeriebeamten bemerkt und sollten festgenommen werden. Hierbei entspann sich ein Feuergefecht, bei dem der Stationskommandant Krauß aus Neuenmarkt-Bierberg durch drei Panzschüsse schwer verletzt wurde. Einer der Verdächtigen erschoss sich darauf selbst, der zweite ist geflüchtet. Bei dem Erschossenen fand man Ausweisspapiere auf den Namen Johann Franer aus Ebnoblen (Pfalz). Die jetzt in der Pichtenfelder Gegend aufgestellten Mannschaften der Landespolizei wurden nach Bekanntwerden dieser Nachricht nach Neuenmarkt-Bierberg abbeordert.

### Mit Dynamit gesprengt

— Essen, 19. Dez. In der vergangenen Nacht sprengten Einbrecher in der Dampfmaschine Zugge am Spengelberg in Bottrop den Feuerstein, in eine Wand eingebauten großen Gelbfabrikant, aus dem sie etwa 400 Mark Bargeld raubten. Die Verbrecher sind unbedeutet mit ihrer Beute entkommen.

### Falschmeldungen um Parker Gilbert

Berlin, 20. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Bei dem Bericht, den nach der Mitteilung eines Berliner Blattes Parker Gilbert vor seiner Weihnachtsreise nach Amerika fertiggestellt hat, handelt es sich um den üblichen Jahresbericht, nicht aber, wie fälschlich gemeldet wurde, um einen Vierteljahresbericht. Der Reparationsagent liefert bekanntlich alle halbjähr ausführliche Expofes über die Entwicklung der deutschen Finanzen und gibt außerdem alljährlich einen zusammenfassenden Bericht über diese Fragen heraus.

Heute legen übrigens auch die drei Kommissare für das verpfändete Eigentum und die beiden Treuhänder für die Eisenbahn- und Industrieobligationen ihre sogenannten Nebenberichte vor, denen dann in einigen Tagen der Jahresbericht des Reparationsagenten selbst folgen wird.

### Verheftung eines ehemaligen Kriegsministers

Der ehemalige Kriegsminister Janus Goldmann ist wegen betrügerischer Geldgeschäfte verhaftet worden. Die „Allgäuer Rundschau“ erinnert daran, daß Goldmann einst sehr populär war. In Ausbruch des Krieges gab er als Abgeordneter der bayerischen Kurie des Gouvernements Kurland in der Reichsduma eine Lokaltatsachenklärung ab, die durch ihre Blutrünstigkeit selbst in diesen Tagen der ersten überhöhten Kriegsbegeisterung allgemeines Aufsehen erregte. „Wir werden unsere Hände im Blute Kaiser Wilhelms baden“, schrie er unter donnerndem Beifall der Versammlung in den Dunsaal.

Nach der politischen Umgestaltung wurde Goldmann in die radikalierende Versammlung und in die beiden ersten Landtage gewählt und war auch eine Zeitlang Kriegsminister. Uebrigens fehlt Goldmann auch noch ein Prozeß wegen Aneignung von 16000 Lat aus dem Armeewarenhaus bevor.

### Dänischer Flughöhenrekord

Kopenhagen, 20. Dez. Der Höhenrekord von 6980 Meter, den der dänische Marineflieger Jensen aufgestellt hat, ist von dem dänischen Marineflieger Radmusen überholt worden. Radmusen erreichte die Höhe von 10 000 Meter. In 8000 Meter Höhe zeigte das Thermometer 52 Grad Kälte und dann sank die Temperatur auf 63 bis 70 Grad. Der Flug dauerte 50 Minuten.

### Wieder ein Großfeuer in Berlin

Berlin, 20. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Heute nacht ist in Berlin ein neues Großfeuer entstanden. In einem Industriegebäude in der Straßauerstraße sind drei Etagen ausgebrannt und die Fabrikanlagen mehrerer Firmen zum Teil so mitgenommen, daß an eine Weiterführung der Betriebe kaum zu denken sein wird.

Die Feuerwehr war mit 5 Löschzügen zur Stelle. Ihre Arbeit war so schwierig, daß die Mannschaften mehrmals durch Einatmen von Sauerstoff gegen die Gefahr einer Rauchvergiftung geschützt werden mußten. Erst nach dreistündiger Tätigkeit, die durch die Kälte sehr erschwert wurde, war das Feuer gelöscht.

### Letzte Meldungen

#### Sühne für ein Eisenbahnunglück

Halberstadt, 20. Dez. Das Große Schöffengericht beschloß sich gestern mit der Schulfrage bei dem Eisenbahnunglück auf dem Bahnhof Badersleben. Am 6. Juli war dort infolge falscher Weichenstellung ein von Halberstadt kommender Güterzug entgleist und die Waggons hinabgeschürzt. Dabei waren der Lokomotivführer und der Heizer getötet worden. Das Gericht erkannte wegen Transportgefährdung und fahrlässiger Tötung gegen den Bahnschwelmer Strafen auf sechs, gegen den Zugführer Schwablenberg auf vier und gegen den Weichensteller Dreiling auf zwei Monate Gefängnis. Drei weitere Angeklagte wurden freigesprochen.

#### Neuer französischer Bankstandal

Paris, 20. Dez. Aus Straßburg wird gemeldet, daß das „Institut de l'Est“ den Konkurs eröffnet hat. Das Institut hat mit ähnlichen Methoden wie die „Gazette du Franc“ gearbeitet, aber nur zwei Millionen Franken den Sparern abgeschwindelt. Die beiden Direktoren waren bereits vor einiger Zeit verhaftet worden.

#### Englischer Handelsvertrag mit China

London, 20. Dez. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die aus Nanjing gemeldet wird, ist ein englisch-chinesischer Handelsvertrag abgeschlossen worden. Die Einzelheiten des Vertrages sind hier offiziell noch nicht bekannt, doch hört man, daß England der chinesischen Regierung volle Tarifaautonomie zugesprochen habe.

getragen haben und ohne die wir lebend nicht wieder hinauskommen könnten. Von ihrer Gesundheit und ihrem Wohlbefinden hängt alles ab. Wenn sie zusammenbrechen, sind wir verloren wie die Menschen an Bord eines Schiffes, das Schiffbruch leidet.

Ueber dem 18. September schwebte ein Schimmer von Licht, Märchen, Unendlichkeit, eine Stimmung, die nicht zum Alltäglichen gehörte. Wir gingen wieder einen Schritt weiter in die ungeheure Wüste Gobi hinein und erreichten — eine wirkliche Oase.

Zwei Stunden lang sind wir auf zwei kurze, dunkle Vinken am weichen Horizont zugesteuert. Sie werden allmählich größer, und bald sehen wir, daß es zwei Daine dichtbeslaubter Bäume mit hohen, mächtigen Stämmen sind. Sie liegen ganz nahe nebeneinander, und die Wüde zwischen ihnen ist eine enge Allee. Einen solchen Anblick hatten wir, seit wir Velling verlassen, nicht gehabt. Ich traute kaum meinen Augen. Bäume, hohe, lebende Bäume in dieser Wüste ohne Grenzen! Wer es ein Traumbild oder ein Traum? Oder konnte es wirklich wahr sein? Ich hätte kaum verwunderter sein können, wenn plötzlich, die blauen Wellen des Wüstenmeeres im Norden durchscheinend, ein Ozeanriff vor mir aufgetaucht wäre.

Das Wäldchen zur Linken bestand aus fünfzig, das zur Rechten aus ungefähr hundertfünfzig Bäumen. Am Bestrand des größten Wäldchens waren im fahlen, erfrischenden Schatten die Bette aufgeschlagen. Das Lager war nicht wie sonst angelegt. Die Bette lagen im Kreis, und in der Mitte war ein kleiner offener Platz zwischen den Bäumen. Hier sollte am Abend ein Feuer angezündet werden. Meist Zeit wurde unter einer gewaltigen Pappel errichtet, damit ich solange wie möglich den fahlen Schatten ihrer dichtbeslaubten Krone genießen könnte.

Und war zumute, als seien wir auf der Märcheninsel des Vogels Phönix gelandet, und die Ränge der wonnigen Ruhezeit ließ und die fliehenden Stunden mit um so tieferem Wohlbehagen auskosten und prägte diesen Tag unserm Gedächtnis um so stärker ein.

Die kleine Oase, in der mehrere Brunnen köstliches Wasser spenden, trägt den Namen Dion-toro, die vielen Pappeln. Ich erkannte sofort meine alten Freunde aus den Wäldern am Tarim und am Goolan-darja wieder, die wilde asiatische Pappel mit der runden dichtbeslaubten Krone, Po-

pulus diversifolia, die „ungleichblättrige Pappel“, offenbar so benannt, weil ihre Jahresritze schmale, lanzettförmige, die älteren Zweige herzförmige Blätter mit gezähntem Rand tragen.

Das einem sofort auffällt, ist, daß die beiden Wäldchen so scharfe Grenzen haben. Sie bilden zusammen gleichsam eine Insel im Meer der Wüde. Kein einziger Baum überschreitet die Grenze. Sie ist wie mit Feuer gezogen. Alle Pappeln sind alt. Nicht ein einziger junger Baum zu entdecken. Es scheint für diesen herrlichen Wald keine Hoffnung auf Weiterleben zu geben, da wandernde Kamel keine einzigen neuen Schößling in Frieden lassen würden. Die meisten Bäume stehen auf der Höhe ihrer Pracht und Schönheit. Die höchsten lebenden Bäume waren 18-20 Meter hoch. Zwischen ihren Stämmen und unter ihren dichten Kronen ging man wie durch die Säulengänge und unter den Gewölben einer gotischen Kathedrale.

Wir waren mit unsern Schiffen der Wüde auf großer Fahrt am Ufer eines Meeres gelandet, wo im Schatten der Palmen klares kaltes Wasser unserer wartete. Mein erster Gedanke war, hier mehrere Tage zu bleiben und dieses kleine irdische Paradies in vollen Sägen zu genießen. Zwischen den Pappeln wuchs dichtes Schilf, und mit Wohlgefallen betrachtete ich auf meinem Rundgang die Kamel und ihren gesegneten Appetit. Eins der größten Vergnügen, die man auf einer langen, anstrengenden Wüstenreise hat, ist, die Kamel weiden zu sehen, besonders an einem solchen gesegneten Ort wie Dion-toro.

Der Tag neigte sich seinem Ende zu, und die Sonne ging im Westmeer unter. Auf dem offenen Platz zwischen den Zelten erhob sich ein gewaltiger Scheiterhaufen, dessen Rumpf aus drei mächtigen Blöcken eines zerfägten Pappelstammes bestand; sie bildeten eine Pyramide, deren Inneres mit trockenen Weiden und Zweigen angefüllt war. Als es dunkel wurde, ließen wir uns im Kreis um den Scheiterhaufen nieder, dessen Holz von den Flammen mit rasender Schnelligkeit und milderer Oer verzehrt wurde. Alle saßen dem Scheiterhaufen zu, auch die Chinesen.

Es war schon 10 Uhr nachmittags, als ich den Pappelhaufen am 17. September wieder verließ, um nach Westen weiter zu gehen, bald zwischen Tamarisden hindurch, bald über unfruchtbare Sandflächen, bald an einer kleinen offenen Quelle mit salzigem Wasser, hin und wieder sogar an Inseln süßigen Grotes vorüber.

# Mannheim in der neuesten Volksbewegung

Alle sechshundzwanzig deutschen Großstädte der oberen Klasse von je über zweihunderttausend Einwohnern weisen im zweiten Vierteljahr 1928, als dem letzten Vierteljahresjahr, 41 583 Eheschließungen auf. Davon entfallen auf Mannheim, die zweihundzwanzigste deutsche Stadt, nach den amtlichen Unterlagen der statistischen Vierteljahrsberichte des Deutschen Statistisches Büros, 728 Eheschließungen in den deutschen Städten, 728 Eheschließungen in der Reichsstadt. Auf das Tausend der mittleren Bevölkerung und aufs Jahr berechnet, haben wir im Durchschnitt aller sechshundzwanzig Großstädte erster Klasse 11,0 Eheschließungen, in Mannheim dagegen 11,5 Eheschließungen.

Mannheim gehört zu den neun Großstädten, die hier über dem Durchschnitt aller Großstädte liegen;

es nimmt den vierthöchsten Platz in der absteigenden Reihe der Großstädte ein und zwar gemeinsam mit Düsseldorf, das dieselbe Verhältniszahl von 11,5 Eheschließungen auf das Tausend der mittleren Bevölkerung aufweist. Nechtlische Häufigkeit der Eheschließung wie in Mannheim treffen wir in Frankfurt a. M. mit 11,7; in Duisburg sowie Halle mit je 11,3; in Leipzig sowie Hannover mit je 11,1; in Stuttgart, Chemnitz und Köln mit je 10,9 Eheschließungen auf das Tausend der Bevölkerung. Die größte Häufigkeit der Eheschließungen zeigt nach der Verhältniszahl 12,0 Berlin, dann Nürnberg mit 11,9; die geringste Häufigkeit bietet Kiel mit 8,9, dann Breslau sowie Essen mit je 9,9 Eheschließungen auf das Tausend der Bevölkerung.

Lebendgeborene finden wir während des zweiten Vierteljahres 1928 in allen sechshundzwanzig Großstädten 54 570, in Mannheim 1176. Im Durchschnitt aller Großstädte macht das 14,5 Geborene auf jedes Tausend der Bevölkerung.

Mannheim zählt dagegen 18,0 Lebendgeborene auf das Tausend der Bevölkerung

— ebenso viele wie auch Dortmund aufweist — und bewegt sich mit achtzehn anderen Städten über dem Durchschnitt sämtlicher Großstädte, deren sechsten Platz es nach seiner Verhältniszahl für die Häufigkeit der Lebendgeborenen hat. Am nächsten kommen an Mannheim in der Häufigkeit der Lebendgeborenen heran die Städte Chemnitz mit 18,3; Stuttgart sowie Essen mit je 18,0; Königsberg mit 18,9; Halle mit 19,0 Lebend-

geborenen auf das Tausend der Bevölkerung. Die Häufigkeit der Lebendgeborenen steigt bis zur Verhältniszahl 22,1 in Welschtrich-Buer mit 21,9 und Bochum, sie sinkt bis zur Verhältniszahl 10,1 in Berlin und 11,8 in Hannover.

Gestorbene über ein Jahr alt zählen sämtliche Großstädte in der Reichsstadt 30 350, davon kommen 51 auf Mannheim. Während im Durchschnitt aller Großstädte 10,4 Gestorbene auf das Tausend der Bevölkerung entfallen, sind es in Mannheim 8,2. Mannheim ist mit dieser Verhältniszahl unter dem Durchschnitt der Großstädte, heißt also günstiger als dieser und zwar gemeinsam mit vierzehn anderen Städten, nimmt dabei den zwanzigsten Platz in der absteigenden Reihe der Großstädte ein. Deren Reihe geht von Halle mit der verhältnismäßig höchsten Sterbeziffer von 18,8 und von Königsberg mit 12,9 als Verhältniszahl der Gestorbenen herab bis zu den niedersten Sterbeziffern der Großstädte von 7,8 in Welschtrich-Buer und 8,1 in Essen. Mannheim steht nach seiner Sterbeziffer in der Mitte zwischen Duisburg mit 8,6 sowie Bremen mit 8,7 einerseits und Essen mit 8,1 Gestorbenen über einem Jahr auf das Tausend der Bevölkerung andererseits.

### Was die Säuglingssterblichkeit

Die Sterbefälle Lebendgeborener im ersten Lebensjahr, an acht, so treffen wir in allen sechshundzwanzig deutschen Großstädten während der Berichtsperiode 4 782 Gestorbene unter einem Jahr, davon 98 in Mannheim. Auf das Hundert der Lebendgeborenen berechnet haben im zweiten Vierteljahr 1928 im Durchschnitt aller Großstädte 8,4 Säuglinge, in Mannheim dagegen 8,8. Mannheim zählt zu den zehn Städten, die hier unter dem Durchschnitt aller Großstädte stehen, also günstiger dastehen als die Gesamtheit der Großstädte. Dabei hat Mannheim die zwölftöchste Verhältniszahl der Großstädte für die Säuglingssterblichkeit. Die höchste, ungünstigste Verhältniszahl besitzt mit 10,1 Sterbefällen auf das Hundert Lebendgeborener Bochum, ihm folgt mit 10,0 Sterbefällen Magdeburg; die niedrigste, günstigste Säuglingssterblichkeit treffen wir in Stuttgart mit 8,1 und in Frankfurt a. M. mit 8,0 Sterbefällen. In der Nachbarschaft von Mannheim befinden sich z. B. Stein mit 8,5, Hannover sowie Essen mit 8,7, Duisburg mit 8,8, Berlin mit 8,9, Bremen mit 7,9, Hamburg mit 7,7 Sterbefällen von Säuglingen auf das Hundert Lebendgeborener.

## Städtische Nachrichten

### Der Anhängerwagen

Raum sind einige Tage vergangen, doch an dieser Stelle von der geräuschlosen Straßenbahn — in Frankfurt — berichtet und der Wunsch ausgesprochen worden ist, daß die Mannheimer Straßenbahn nachhaken möge. Es ist aber eigenartig gewesen, daß gerade nach dieser Anregung die Gerüchte der Wagen und das unruhige Fahren noch stärker wurden, als vorher. Wenn es nicht allgemeine Ansicht der Fahrgäste gewesen wäre, dann könnte man annehmen, daß das nur Einbildung sei. Und dennoch wird es nur Einbildung sein, denn die Wagen fahren gerade noch so wie vorher, nur die Aufmerksamkeit wird auf die Fehler gelenkt, die dadurch deutlicher sichtbar werden. Bis zur Einführung der geräuschlosen Straßenbahn in Mannheim wird noch viel Wasser den Radler und den Räder hinunterfließen. Aber der Versuch ist gemacht, wenn auch nicht ganz glücklich. Nicht von der Verwaltung der Straßenbahn ging allerdings der Versuch aus, sondern von den Straßenbahnwagen selbst. So kam es, daß heute morgen der Anhänger der Linie 4 auf der Oberbrücke plötzlich Umwandlungen bekam, nachdem er das geräuschvolle Gerumpel über die Weichen hinweg satt hatte, und kurzerhand sich auf das schöne glatte Holzplaster begab und begann, geräuschlos zu fahren. Sel es nun, daß die Beamten nicht das nötige Verständnis für die ruhige Laufart des Wagens hatten, sei es, daß der Anhänger doch noch nicht ganz für die Fahrt ohne Schienen gebaut war, er wurde abgehängt und festgestellt. Ganz einlam fand er auf der Brücke

und trauerte seinem Versuch nach. So geht es schließlich jedem, der einen anderen, als den vorgeschriebenen Weg geht und eines Tages wird man sehen, daß der andere Weg doch etwas für sich hat. Gerade so wird es auch einmal mit der Straßenbahn gehen und man wird einsehen, daß der Wagen doch nicht so unrecht gehabt hat.

\* **Kerzliche Mission.** Die Kerzliche Mission hat einen schweren Verlust erlitten. Ihr auch in Mannheim bekannter und geschätzter Missionsprediger Wilhelm Spatz ist nach einem schweren Unfallsfall in Stuttgart unerwartet rasch heimgerufen worden.

\* **Wann werden die habsbischen Eisbahnen eröffnet?** Diese Frage drängt sich bei einer Beobachtung des Thermometers auf. Nun ist die Stadt ja etwas höher daran, weil ihre Hügel weniger eben sind als die des Tennisterrains. Die habsbischen Vögte verlangen daher eine tiefere Wasserführung, die naturgemäß auch eine längere Zeit zum Frisieren verlangt. Meist kommt daher das Tauwasser, ehe die Eisfläche überhaupt benutzbar war. Aber trotzdem kann man erwarten, daß die Vorbereitungen jetzt getroffen werden, damit bei der ersten längeren Frostperiode, die vielleicht schon begonnen hat, genügend Flächen für den gelandeten Sport zur Verfügung stehen. Vor allem für die Feiertage wird große Nachfrage zu erwarten sein.

\* **Insammentopf.** Privatauto, Motorradfahrer und Handwagen stehen heute vormittag vor 18 zusammen. Motorradfahrer und Autofahrer kritisierten sich um die Schuldfrage. Keiner kümmerte sich um den stöhnenden älteren Mann, der sich den linken Arm gebrochen hatte. Der Verunglückte wurde auf seinen Wunsch nach dem Krankenhaus verbracht.

ischen Joten in die Darstellung, die Veranschaulichung von Ede, Fawille und Mitternacht und die Verlegung religiöser Empfindungen. Der zweite Akt zeigt sich auf die gleichen Auswüchse in den Anlagen der Sektionsstände, Kioske und Bahnhofsbuchhandlungen. Das Staatsministerium wird erlucht, bei der Reichsregierung auf eine Verlegung hinzuwirken, die geeignet erscheint, die ernsthaften Auswüchse zu beseitigen. Die große Anfrage bezieht sich mit der in der Literatur und auf der Bühne in letzter Zeit geübten Kritik in der heutigen Fürsorgeerziehung und fordert das Staatsministerium auf, bei der Regierung darauf hinzuwirken, durch geeignete Maßnahmen zur Abwehr dieses Angriffes beizutragen, um die betreffenden Anhalten und darin tätigen Berufsarbeit zu schützen.

### "Zalkie's" Weilen Schritte

In Europa werden noch Rundfragen über die Möglichkeiten des Sprechfilms, im Broadway-Jargon „Zalkie“ genannt, veranlaßt, bei denen sich eine Unzahl maßgebender Persönlichkeiten „äußert zurückhaltend“ äußert. Die ernsthafte Londoner Kritik glaubt, man müsse noch Jahre hindurch Versuche anstellen, bis man sich dazu werde entschließen können, ein Urteil abzugeben. Die Pariser Rundfragen zeitigten ebenso heftige Antworten. Unterdehnen wird in Amerika gearbeitet. Sprechfilme und deren Erzeugungsmittel werden in rasendem Tempo hergestellt. Täglich werden neue Patente angemeldet und erworben. Die Verleger der Verleumdungrechte der neuen Erfindungen sind hundertweg mächtige Elektro- und Radiokräfte. Drei Systeme sind bisher in Anwendung: Mooretone, Sliadone und Phonophone. — Die klinische Illuzerzte Zeitung berichtet in einem doppelseitigen Bilderaufbau über den augenblicklichen Stand des Sprechfilms, der geeignet ist, große Umwälzungen auf dem Gebiet der Filmherzeugung hervorzuweisen. Dieser Aufsatz allein macht die Weihnachtsnummer der R. J. S. schon lesenswert. Nicht ist aber der weiters Zufall an aktuellen Aufsätzen, kritischen Seiten, Weihnachtsberäthungen und Meldungen. Die Weihnachtsnummer der holländischen „Nieuwe Zeitung“ enthält die Aufzählung des doppelseitigen Juppel-Preisens (erschließend aus Nummer 47 mit der Preisverteilung. (Neben dem Bezug der Zeitung siehe die Anzeige.)

## Weihnachtsfeiern

### Der Verband der Kriegsbeschädigten und Krieger-Hinterbliebenen

verankaltete am gestrigen Abend im großen Ballhausaal eine Weihnachtsfeier für die bedürftigen Kinder der Kriegsbeschädigten, Kriegerwitwen und Alt-Veteranen. Zahlreich hatten sich die Teilnehmer eingefunden, unter ihnen auch die Vertreter der militärischen Vereine. Der Leiter des Verbandes, Pätzle, entbot den Willkommgruß, ganz besonders den Alt-Veteranen von 1870-71, die er als Mitgründer des Deutschen Reiches, unsere lieben Vater Landes, bezeichnete. Das Gedächtnis der im Weltkrieg Gefallenen ehrte der Veranstalter durch die Aufforderung an die Versammlung, eine Minute schweigend unserer Helden zu gedenken. Die Musikkapelle Seeger spielte dazu mit gedämpften Instrumenten das alte, immer an's Gemüt greifende Soldatenlied vom „guten Kameraden“. — Ein Stück von der kleinen Kannelse J. M. h. v. gesprochenen Weihnachtsprolog fand ein Gegenstück in dem mit Verständnis und eindringlich voll demagogischem Vortrag „Kämpfer“ des kleinen Leute, sowie den recht ansprechenden Klavierbeiträgen von Walter jr. Der Leiter der Geschäftsstelle, Geller, richtete herzliche Worte an die zu Besuchenden. Trotz harten Winters, trotz Arbeitslosigkeit und sonstiger allgemeiner Not der Zeit solle Freude auch die Herzen der Bedürftigen erfüllen. Der Oberst der Kameraden, besonders aber der Mannheimer Geschäftswelt und sonstiger edler Menschen, habe es ermöglicht, den Kindern der Kriegsbeschädigten, den Kriegerwitwen und Alt-Veteranen ein Weihnachtsgeheimnis zu überreichen. Allen Gebern sprach Redner herzlichsten Dank aus.

Der Hohenfriedberger-Marsch gab den Rhythmus für die vom langbärtigen Ruchti-Musprophet geführten, in dem Saal an den Gabelnisch marschierenden Kinder, wo sie strahlenden Anges ihre aufschlitzten Pakete in Empfang nehmen konnten. Die Alt-Veteranen nahmen sich an der Jugend ein Beispiel; sie erhielten außer dem „Boden“ noch einen erheblichen Geldbetrag. — Der ehemalige Gauleiter Deun gab seiner Freude Ausdruck, daß es dieses Jahr möglich geworden, eine Weihnachtsfeier zugunsten der Kriegsbeschädigten, Kriegerwitwen und Alt-Veteranen zu veranstalten. Er war zuversichtlich der Hoffnung, daß im nächsten Jahre die Feier noch schöner und reichhaltiger ausfallen werde. — Zur Verabschiedung des Festes, an dem als Vertreter der Stadtverwaltung auch Stadtrat Ludwig Haas teilnahm, trugen Kunstmal Otto Liebert mit hervorragenden Geigenstimmen, sowie die Gesangsabteilung des Vereins ehemaliger Krieger unter Leitung des Dirigenten Böhl durch Vortrag sechshundert ein erheblichen Teil bei.

### Die Vereinigung der Hausfrauen E. C. Mannheim

im S.V. Frankfurt a. M. Augsburg hielt am vergangenen Sonntag im Heim der Lieberts ihre Weihnachtsfeier im Rahmen eines Festbanketts ab. Eine große Anzahl von Anwesenden hatte sich eingefunden in der Erwartung, ein paar weihnachtliche Stunden im Gesellschaftskreis zu verbringen. Ein außerordentlich gelungenes Programm ließ die Zeit nur zu schnell vergehen. Die schnelle Handhabung machte ihre Werten der Weihnachtsfeier an. Klavierbeiträge und sonstige Regalationen wechselten in hunder Reihenfolge ab. Mitternacht war längst vorüber, als man den Nachhauseweg antrat.

\* **Der neue evangelische Katechismus.** Seit dem Jahre 1882 ist in der habsbischen Landeskirche ein nach den Beschläffen der Generalsynode von 1881/1882 bearbeiteter Katechismus in Gebrauch, der besonders auch in pädagogischer Hinsicht nicht mehr allen berechtigten Ansprüchen entspricht. Schon vor dem Krieges ging man daran, einen neuen, besseren Katechismus zu verfassen, und nicht nur Kommissionen, sondern auch einzelne Pfarren haben ihr Bestes in dieser Hinsicht getan, ohne mit ihren Entwürfen durchdringen zu können, so daß der evangelische Oberkirchenrat sich veranlaßt sah, ein Verzeichnis auszuschreiben zu lassen. Es blieb der Generalsynode von 1928 vorbehalten, endlich die Katechismusfrage zum Abschluß zu bringen. Der nach den Beschläffen dieser Synode bearbeitete Katechismus wird, wie jetzt die oberste Kirchenbehörde den Geistlichen der Landeskirche bekanntgibt, an Ostern 1929 allgemein zur Einführung gelangen.

## CARNIFIX

### Literatur

\* **H. M. Dohojewski: „Der Jäger“.** Roman in vier Teilen. Deutsche Uebersetzung von Alina Branner. Volkswortband der Bücherfreunde, Neudruckverlag G. M. H. O. Berlin-Großschönau, Burg 2. In diesem Werke schauen wir am tiefsten in das Herz des Jägers. Die ruhende Gewalt des Jägers, die die ganze, alles verkörpernde Menschheit, der alles Leid seiner Mitmenschen in er und schmerzvoller Empfindung als sein eigenes, der sich selbst verliert, um alle Anstöße seines Geistes vorübergehend an andere zu geben, hat dem Herzen des großen russischen Meisters am nächsten schenkt, er hat für die Hülle seines eigenen, inneren Weltens geschrieben. Der H. M. D. dessen eigener Stil hier die weibliche Welt herausgebracht hat, verliert heute bereits über ein Erscheinungsbild von annähernd 300 Werken.

\* **Edmond Jaloux: „Die Tiefen des Meeres“.** Übersetzt von Edmond Jaloux aus dem Französischen von Alina Branner. Volkswortband der Bücherfreunde, Neudruckverlag G. M. H. O. Berlin-Großschönau, Burg 2. In diesem Werke schauen wir am tiefsten in das Herz des Jägers. Die ruhende Gewalt des Jägers, die die ganze, alles verkörpernde Menschheit, der alles Leid seiner Mitmenschen in er und schmerzvoller Empfindung als sein eigenes, der sich selbst verliert, um alle Anstöße seines Geistes vorübergehend an andere zu geben, hat dem Herzen des großen russischen Meisters am nächsten schenkt, er hat für die Hülle seines eigenen, inneren Weltens geschrieben. Der H. M. D. dessen eigener Stil hier die weibliche Welt herausgebracht hat, verliert heute bereits über ein Erscheinungsbild von annähernd 300 Werken.

\* **Weg und Ziele des Volkswortbandes von Dr. A. Gullmann.** 208 Seiten mit Notenbeiträgen und reichem Bildmaterial, erschienen in Gansheim, Max Oeffel Verlag, Berlin-Schöneberg. Unter Franz des Volkswortbandes jederseits ist zu schreiben, was man denken, der alle Zeiten dieses Problems genau kennt; die wissenschaftliche und praktische Kenntnis des Mannes und der Sprache auf der einen Seite, das geschichtliche, psychologische und soziologische Verständnis für die Bedeutung des Volkswortbandes im Lauf der Zeiten auf der andern Seite. Als weiteres, um das Gebiet abzurufen, gehört dazu die Vertrautheit mit einer großen Reihe von Vorkenntnissen, sowie die Erfahrung in der praktischen Veranschaulichung unserer Zeit. Es ist als ein glücklicher Zufall anzusehen, daß der Verfasser dieses Buches alle diese Gebiete genau kennt und durch seine jahrelange wissenschaftliche, literarische und volkswortbandische Tätigkeit in der Lage war, eine neuartige Synthese zu geben, um aus wissenschaftlicher und literarischer Betrachtung heraus der Volkswortbande Anregung zu geben, viele aufzuheben, was zu seinen. Da der Verfasser inmitten der Volkswortbande Bewegung steht, ist seine Kritik in einem gewissen Maße nicht akademisch, sondern durch den praktischen Wert und die Quellenkenntnis an Inhalt ist in die in dem Buch angeführten Probleme und weiter vertiefen kann.

### Schnee

#### Von Max Wittich

##### Lobeswört

Wichtig dir im Schnee?

Dringst er dir nicht gleich schlichtem Strauch  
Knochenstehende Seele auch?

Stehet, aus endlosem kühlem Segen  
Mauscht mir erquicklicher Frühlingregen.

Schloßende Wurzeln werden befruchtet,  
Bis in den Zweigen die Öffnung wuchet.

Noch aus des Dornbuschs spitzer Verzahnung  
Winkt mir des Blütenreichs große Ahnung.

Lichtertann drängt sich aus den Blüten.  
Schwingt nicht unendlicher Jubel die Blüten?

„Es war einmal“ — und wird wieder sein  
Morgen in dunkelstem Kerzengleichen.

Drei Willen, die suchend durch Nebel schreiten,  
Winkt der Stern schon in beherren Welten.

Stehet, aus endlosem kühlem Segen  
Mauscht meinem Herzen ein milder Regen.

© Aktion gegen die öffentliche Enstittlung. Eine große Aktion gegen das moderne Theater, gegen die Magazin-Literatur und gegen die Kritik an der Fürsorgeerziehung ist im preussischen Landtag eingeleitet worden. Es handelt sich um die Einbringung von zwei Urantfragen und eine große Anfrage der Deutschen Nationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, des Zentrum, der Wirtschaftspartei und der Deutschen Fraktion. Der erste Antrag richtet sich gegen die Auswüchse im Theaterleben, die Vortheater des Nachen, das Einseitigen von Verwerflichen und gni-

### Kakteen als Modepflanzen

#### Weihnachten im Gartenbauverein Flora

Die Vorstandschaft des Gartenbauvereins „Flora“ erfreute die Mitglieder durch ein hübsches Weihnachtsgeschenk eigener Art. Um die Vereinsangehörigen über die Kultur der sich in den letzten Jahren immer größerer Beliebtheit erfreuenden Kakteen zu unterrichten, gab es in der am Dienstagabend im großen Saal der „Liedertafel“ abgehaltenen Weihnachtsversammlung einen belehrenden Lichtbildervortrag über Kakteen und als Weihnachtsgeschenk eine wertvolle Pflanze. Die Weihnachtsversammlungen der Flora gehören jeweils neben der Exkursion im Sommer zu den schönsten Veranstaltungen des Vereins. In hübscher Aufmachung war vor der Saal-Schürze eine große Kollektion prächtiger Winterblüher und Blattschmuck aufgestellt, die in ihrer Farbenpracht und Reichhaltigkeit sofort die Aufmerksamkeit der zahlreichen Besucher auf sich lenkte. Neben den Primeln, Alpenveilchen und Azaleen, die alle im reichsten Blütenprunk prangten, gab es schon kultivierte Palmen, darunter Phönix, Palmen und Dracänen. Nicht minder großes Interesse erregten die reizend ausgestatteten Obst- und Gemüseläden, auf die namentlich die Hausfrauen ihr Augenmerk gerichtet hatten.

Der erste Vorsitzende, Herr Alf. Rosenkranz, verbreitete sich in Kürze über die ausgestellte Pflanzenkollektion, erteilte wie üblich manch wertvollen Ratsschlag betreffs der Ueberwinterung der Pflanzen und gab sodann dem Wünsche Ausdruck, daß das Vereins-Weihnachtsgeschenk stets eine angenehme Erinnerung an die Weihnachtsfeier im Gartenbauverein „Flora“ bilden möchte.

Direktor Hensel vom Friedrichspark hielt einen lehrreichen und mit großer Aufmerksamkeit aufgenommenen Vortrag über

#### Bilder aus dem Kakteenreich

In früheren Jahren, so führte der Redner aus, galten alle die, die sich mit Kakteen befaßten, als Menschen eigener Art, als Sonderlinge. Heute sind die Kakteen eine Modepflanze geworden. Das Groteske und Bizarre an diesen fabelhaften Wesen war es, was ihnen so viele Liebhaber und Kunstfreunde eroberte. Die herrlichen, eigenartigen Exemplare, die in den Schaukästen der Blumenläden zu sehen sind, erregen bei jedem Beschauer Erstaunen und Bewunderung. Ob ihrer verschiedenartigsten Gestalten tragen sie auch dementsprechende Bezeichnungen, wie Angel-, Säulen-, Schraub-, Wurz-, Blatt-, Seeigel- und Schlangenkaktus; ferner gibt es Greifenhaupt-, Teufelszunge- und Bischofsmützelkaktus u. a. mehr. Neben ihren schönen, merkwürdigen Formen entwickeln die Kakteen aber auch eine herrliche Blütenpracht. Die größten Feuerzunder haben gerade die Blüten, die die Pflanze in nur wenigen Stunden entwickeln. Die Heimat der Kakteen ist besonders Mexiko, Mittelamerika, Argentinien und Brasilien. In ihrer Heimat finden wir Kakteen, die die Größe eines Kaktuslebens erreichen. Neben kleinen Strauchformen sehen handlaberühmliche Riesensäulen und Angelformen von Golemuhöhe bis hinauf zum 200 Meter-Hoh. Andere überziehen, wie bei uns der Eiben, ganze Mauern. Andere Arten wiederum bilden undurchdringliche Dickichte, ja ganze Wälder. Das Sammeln ist besonders wegen der vorkommenden Giftschlangen mit den größten Gefahren verbunden.

#### Die Kaktee ist ein Sonnenkind

Damals soll der Standort ein heller, möglichst sonniger sein. Die Pflanze beansprucht eine gesunde, abgelagerte Erde aus Lehm, Laub und Mistbeeterde, die mit Sand und etwas Holzkohlenstaub vermischt sein muß. Die Kakteen verlangen in der Wachstums- und Blütezeit Wasser, das an heißen Tagen durch Begießen der Erde und durch Ueberbrauen der Pflanze geschieht, in den Herbst- und Wintermonaten jedoch ganz unzulässig wird.

Die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen erlitten durch die Vorführung von über 50 Lichtbildern eine vortreffliche Illustration. Bei allen Lichtbildern traten die seltsam schönen Formen von Körper und Blüten dieser merkwürdigen exotischen Pflanze deutlich in Erscheinung. Dann ertrahlte der Christbaum, worauf die Weihnachtsfeier begann. Diese rief insofern große Fröhlichkeit hervor, als Nieten ausgeschaltet waren. Der Vorsitzende wünschte alsdann den Anwesenden mit herzlichsten Worten fröhliche Feiertage und schloß die recht anregend verlaufene Weihnachtsversammlung mit dem Appell, auch im neuen Jahre die Blumen- und Pflanzenfreunde der „Flora“ zuzuführen.

\*

**Haftentlassung.** Der vor einigen Tagen verhaftete Bankier Fakhold ist, wie uns sein Verteidiger, R. A. Dr. Seelig mitteilt, aufgrund einer Verfügung des Oberlandesgerichts aus der Haft entlassen worden.

**Zweite juristische Prüfung.** Auf Grund der im Sommer bestandenen zweiten juristischen Prüfung sind folgende Kandidaten zu Gerichtsassessoren ernannt worden: Dr. Hermann Bär aus Mannheim, Georg Weiner aus Radeckel, Otto Bilschoff aus Rehl, Ernst Böhm aus Heidelberg, Dr. Erwin Brunner aus Mannheim, Wilhelm Budjinski aus Wanne, Josef Eiermann aus Heidelberg, Wilhelm Friederich aus Griesheim, Adolf Fröhling aus Lörach, Dr. Hans Furler aus Laß, Alfred Grombacher aus Offenburg, Otto Häner aus Mastatt, Dr. Friedrich Herz aus Karlsruhe, Dr. Hellmut Hele aus Konstantz, Walter Kühn aus Altsingen, Severin Kern aus Zell l. B., Arnold Köppler aus Göttingh, Paul Meder aus Altmündshofen, Dr. Felix Oppenheimer aus Wertheim, Günther Sackhoff aus Mannheim, Dr. Josef Schmitt aus Mannheim, Werner Schönmann aus Heidelberg, Dr. Willy Siebert aus Heidelberg, Hans Spiegel aus Landersbachhofen, Dr. Herbert Strub aus Mannheim, Dr. Othmar Ulrich aus Mannheim, Dr. Heinrich Welt aus Offenburg.

**Ohne Umschlag verandte gedruckte einfache Weihnachts- und Neujahrskarten,** die hinsichtlich der Größe, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgaborts als auch im Fernverkehr 3 Kop. Es dürfen in diesen Karten außer den sogenannten Absenderangaben (Absendungsname, Name, Stand und Wohnort nicht Wohnung des Absenders) noch weitere fünf Worte, die mit dem gedruckten Wortlaut im Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässige Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Grüße: „Sendet“, „Ihre“, „Dein Freund“, „Sendet Dir“, „Sendet mit besten Grüßen Ihre“ usw. Werden solche Karten im offenen Umschlag versandt, so kosten sie sowohl im Ortsbereich des Aufgaborts als auch nach außerhalb 5 Kop. Unzulässig sind freigelegte Sendungen werden mit Nachgebühr bestraft. Es kann daher den Reisenden nur geraten werden, die Bestimmungen zu beachten.

# 5 Minuten Aufmerksamkeit



### Vor dem Feste!

Zu keiner Zeit erlangt die Zeitungsanzeige größere Bedeutung, als in den Vorwochen wichtiger Feste, also wie vor Ostern, Pfingsten und Weihnachten, und besonders vor **Weihnachten**, diesem größten und heiligsten Fest, das noch im besonderen dadurch Bedeutung für das gesamte Wirtschaftsleben gewinnt, als es zugleich das größte Geschenkfest ist. Wochen und Wochen vor dem 24. Dezember werden Vorbereitungen aller Art getroffen, Vorbereitungen, die kein Gebiet des Lebens unberührt lassen. Wie viele Mütter, Familienoberhäupter haben das ganze Jahr gespart, um zu Weihnachten einen festlichen Gabentisch aufbauen zu können. Dieser Massenbedarf in den Wochen vor Weihnachten, der dann seinen Höhepunkt am

### Goldenen Sonntag

findet, ist oft für das Sein oder Nichtsein eines Geschäftes entscheidend. Von einem guten oder schlechten Weihnachtsgeschäft hängt die Möglichkeit ab, seinen Lieferanten bezahlen und sich für das nächste Jahr eindecken zu können.

**Das schönste Lager ist nichts wert, wenn die große Masse des kaufenden Publikums nicht immer wieder darauf aufmerksam gemacht wird,**

wes dieses Lager gibt und wie es zusammengesetzt ist und zu welchen Preisen man etwas erstehen kann. Das große Geschäft wird dann der machen, der rechtzeitig durch eine entsprechende Reklame das Publikum auf seine Waren hingewiesen hat. So ist denn nichts wichtiger, als rechtzeitig und ausgiebig von dem Mittel Gebrauch zu machen, das wie kein anderes dazu geschaffen ist, Mittler zu sein zwischen Käufer und Verkäufer — die **Zeitungsanzeige**.

### Der wichtigste Mittler im Wirtschaftsleben

Man liest heutzutage Ankündigungen in Zeitungen, wie man früher amtliche Kundgebungen von Angeboten aller Art las. Nicht der leiseste Gedanke an einseitige Interessenerhaltung berührt uns mehr oder darf uns mehr berühren. Die Entwicklung hat unaufhaltsam diese Sachlage geschaffen. Die Entwicklung, die zu einem steten Wachstum der Städte führte, die die

#### großen Kauf- und Warenhäuser.

schuf, die die Markenartikel aller Art brachte und die unaufhaltsam neue Formen des Wirtschaftslebens gebiert. Wer kann heute noch in einer Großstadt oder selbst in einer Mittel- und Kleinstadt durch Umschau persönlich einen Ueberblick über das Warenangebot und über die Warenpreise verschaffen? Die Entfernungen werden immer größer, der Verkehr immer stärker und die Zeit immer kostbarer. Was ist da natürlicher, als daß man die altgewohnte Zeitung, die jeden Tag mit minutiöser Pünktlichkeit uns in die Hände kommt, aufschlägt und nun in aller Bequemlichkeit mit dem geringsten möglichen Aufwand an Zeit und Mühe sich einen Ueberblick über die Kaufmöglichkeiten verschafft?

#### Besonders unsere Frauen.

denen in ihrer Eigenschaft als Mütter, Gattinnen und Hausfrauen am meisten das schwere Amt des Einkaufens obliegt, machen in immer steigendem Maße von dieser Möglichkeit, die ihnen der Annoncen-Teil einer Tageszeitung bietet, Gebrauch. Dies ist auch der beste Gegenbeweis gegen veraltete Einwendungen, die man immer wieder hören kann: nämlich, daß der Annoncen-Teil einer Zeitung gar nicht oder nur flüchtig gelesen wird. Die so sprechen, vergessen

die Rolle der Frauen im Wirtschaftsleben. Sie vergessen, daß nach einwandfreien statistischen Feststellungen verbürgt etwa 70—80% aller Einkäufe für den Bedarf des täglichen Lebens von Frauen getätigt werden. Und die Frauen sind bekanntlich die eifrigsten Leserinnen des Annoncen-Teils. Wer also bei 1/2 aller Einkaufstätigen bekannt werden will, inseriere in der Zeitung.

### Reich besuchter Markt

Der heutige Markt zeigte wieder eine recht gute Besichtigung, die man für die Jahreszeit als reichlich bezeichnen konnte. Doch wirkte die neue Kälte auf die Preise merklich ein; sie hatten Neigung nach oben. Gemüse, wie Rosenkohl, Birsing, Koh- und Weißkraut, gelbe Rüben, Suppenkräuter, zählten eine auf diese natürlichen Ursachen zurückzuführende Preissteigerung. Ähnlich war es beim Obst, besonders bei den Äpfeln. Dagegen senkten sich die Preise der Orangen und Mandarinen. Der Obstmarkt wurde von Äpfeln beherrscht, während Birnen nur in geringer Menge angeboten waren und allmählich zur Reife gehen. An ihre Stelle treten immer mehr die Orangen und Mandarinen. Bananen, Zitronen und Kastanien waren ebenfalls vorhanden. Hier und da gab es auch Trauben.

Fluß- und Seefische waren viel angeboten. Die Zufuhr an Kartoffeln war gut. Besonders stark war das Angebot an Gelfüßeln, unter dem die Gänse bei weitem überwiegen. Butter, deren Preise steigende Tendenz hatten, und Eier gab es reichlich. — Der Verkehr war mittelmäßig. Ebenso wird man den Umsatz beurteilen müssen.

Von amittlicher Seite wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in % ermittelt: Kartoffeln 8—10; Birsing 15—20; Weizen 15—18; Roggen 15—20; Blumenkohl, Stück 60—100; Karotten, Dtlg. 15; Gelbe Rüben 15—18; Rote Rüben 15—18; Weiße Rüben 12 bis 15; Spinat 25—30; Zwiebeln 15—18; Kopfkraut 30—40; Endivien-Salat, Stück 30—40; Weißkohl 120—150; Tomaten 60—80; Meerrettich, Stück 30—40; Petersille, Dtlg. 10—12; Lauch, Stück 10—15; Kapsel 25—30; Birnen 20—30; Trauben 100; Zitronen, Stück 5—12; Orangen 25—30; Bananen, Stück 10—18; Äpfel 50—70; Kastanien 25—35; Scharnhüter 240—270; Landfischer 220—230; Weiße Röhre 50—55; Eier, Stück 11—12; Hechte 100; Barsch 120; Karpfen 140—160; Schlei 100 bis 150; Breiem 100—120; Weißfisch 80; Kabeljau 60—70; Schenkelfisch 45—70; Goldbarsch 50—60; Seelachs 90; Stettische 50; Dahn, geschichtet, Stück 200—250; Dahn, geschichtet, Stück 300—350; Enten, geschichtet, Stück 200—250; Gänse, geschichtet, Stück 1000—1500; Lenden, geschichtet, Stück 80—100; Hühnerfleisch 110; Putzschick 70—80; Kalbfleisch 120; Schweinefleisch 120—130; Geflügelfleisch 72; Reis-Ragout 100; Reis-Suppe 120; Reis-Milch und Reis-Renig 200—250; Weißkohl-Ragout 120; Weißkohl-Straten 100.

### Veranstaltungen

#### Die Familienfeier des Gemeindevereins der Trinitatiskirche

bot den in großer Zahl erschienenen Gästen eine abwechslungsreiche Vortragsfolge. Neben Triosätzen von Mozart und Haydn, sehr geschmackvoll vorgetragen von Frä. Käthe Bad (Violine), Frä. Toni Auerbach (Cello) und Herrn Fritz Nagel am Flügel, fanden Gesangsbeiträge von Frä. Maria Döring, die durch ihre Klavierspiele, gutgeschulte Stimme, deutliche Aussprache und den ansprechenden Vortrag von Liedern von Schubert (Es blüht der Tau), Rich. Strauß (Ländchen) und der „Osternarie“ aus Tannhäuser, von Herrn Nagel feinsinnig begleitet, sich heraldischen Beifall erlangt. Ein Streichorchester unter Leitung von Frä. Bad feierte die Kinder-Symphonie von Haydn und Mozarts kleine Nocturne bei. Der Kirchenchor der Trinitatiskirche erkante durch wertvolle Chorwerke von Brauer, Otto und Jolner, die unter Leitung des Herrn Endlich zu erstklassiger Wiedergabe gelangten. Der weitere Verlauf des Programms verließ eine Anfrage des Herrers Roth, Rezitationen des Herrn Bruchtinger und eine Vorführung von Schattenspielen, die wir, durch anderweitige Verpflichtungen in Anspruch genommen, nicht mehr abwarten konnten.

### Tagungen

#### Badischer Landesverband gegen den Alkoholismus

Nach vorausgegangener Sitzung des Arbeitsausschusses versammelte sich am 17. Dezember der Ausschuss des Badischen Landesverbandes gegen den Alkoholismus e. V. zu einer ordentlichen Tagung im großen Sitzungssaal der Handelskammer in Karlsruhe. Der Vorsitzende, Ministerialdirektor Dr. Fuchs, begrüßte die Versammlung, insbesondere die Vertreter der Stadt, der Behörden und Organisationen. Darauf erstatteten die Vorsitzenden der Sonderausschüsse ihren Tätigkeitsbericht. Dr. Neumann-Karlsruhe schilderte die Entwicklung der offenen Trinkerheilstätte Ruchen, die 1905 für männliche Kranke gegründet wurde. Belegung, Ab- und Zugang lassen leider darauf schließen, daß die Zahl der Trunksüchtigen im Wachsen begriffen ist. Gegenwärtig ist die Anstalt mit 21 Pflegelingen besetzt. Im Laufe des Jahres waren 90 Pflegelinge eingetreten, 65 kamen bisher zur Entlassung, davon etwa die Hälfte auf ordnungsmäßigem Wege, das heißt nach ärztlicher Heilbehandlung, während die anderen gegen den Rat der Leitung die Anstalt verließen. 17 frühere Trinker üben nun völlige Enthaltensamkeit.

An den Gedächtnisfeiern wurden verschiedene Verbesserungen und Verschönerungen durchgeführt. Zur Beschäftigung der Pflegelinge auch im Winter soll die Bleichwirtschaft eingerichtet werden. — Prof. Jung berichtete über die Organisation der Trinkerfürsorge. In Baden betreiben 7 Trinkerfürsorgestellen. Man will in Zukunft städtische Trinkerfürsorgekonferenzen abhalten und verspricht sich davon manchen Erfolg. Der Berichterstatter erwähnte dabei besonders die Unterstützung durch die Ministerien des Innern und der Justiz. Im vorigen Jahre wurden insgesamt 10 616 Fälle behandelt, dieses Jahr bereits 10 483 Fälle. — Landeswohlthätigkeitsfarrer Werner erstattete Bericht über die Tätigkeit des Sonderausschusses für Aufklärung, wobei er auch auf die Mitwirkung der Presse appellierte. Der neue Geschäftsführer, Direktor Fahrenbruch, entwidmete ein umfangreiches Programm, nach dem die Aufklärung durchgeführt werden soll. Es sind bereits an 55 Mittelschulen vor 5—6000 Schülern Vorträge gehalten worden. Reichsbahn und Post haben Erlasse herausgegeben über die Entlastung im Dienste. Es soll eine Lehrkraft für Aufklärung an Volk- und Fortbildungsschulen erstrebt werden. — Der Vorsitzende, Ministerialdirektor Dr. Fuchs, sprach in diesem Zusammenhang von bädischen Unterrichtsverwaltung den Dank für ihr weitgehendes Entgegenkommen gegenüber der Verbandstätigkeit an. Er bemerkte noch, daß ein Sonderausschuss für Alkoholische Getränke in der Verwaltung eingesetzt und an dessen Spitze Prof. Dr. Mittelbach vom Unterrichtsministerium treten soll. Herr Fahrenbruch-Vodenburg konnte über beachtenswerten Erfolge des Sonderausschusses für ärztliche Trinkerfürsorge berichten. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt mit der Änderung, daß anstelle Dr. Unglers Dr. Kahn als 11. Vorsitzender tritt.



# Riefenunterschlagungen auf der Karnaper Glashütte

Über eine halbe Million Mark veruntrent — Auf Rennpflügen vertan — Flucht nach Südamerika — Als Matrose zurück nach Deutschland — Der zweite Desfendant ist Fliegeroffizier in Bolivien

Die gewaltigen Unterschläge, die zu Beginn dieses Jahres auf der Glashütte in Karnap ausgebeutet wurden und die von zwei Profuristen des Werks begangen worden waren, haben jetzt ein Nachspiel vor dem erweiterten Schöffengericht in Offen. Die beiden Desfendants G u h m a n n und G r a m m e r, die seit einigen Jahren auf der Karnaper Glashütte als Profuristen tätig waren, ergriffen kürzlich die Flucht und fuhren im Flugzeug nach England. Von dort setzten sie ihre Reise nach Südamerika fort. Die Freilassung der beiden Desfendants erfolgte allzu vorzeitig, weil man im ersten Augenblick den wahren Sachverhalt nicht erkannte. Im Laufe des Sommers führte G r a m m e r aus Südamerika zurück und stellte sich in Offen der Kriminalpolizei. Er wurde sehr aus der Unteruchungshaft dem Gericht vorgeführt und mußte für sich allein abgeurteilt werden; denn sein Helfer, G u h m a n n, hat es vorgezogen, in Südamerika zu bleiben, wo er sich besser aufgehoben fühlt als in einer deutschen Strafanstalt. In der Verhandlung gegen G r a m m e r wurde festgestellt, daß die Unterschlagungen auf der Karnaper Glashütte noch umfangreicher gewesen sind als man bisher angenommen hat. Die Beweisaufnahme ergab, daß die veruntrenten Gelder die Höhe von etwa 600 000 Mark erreichten. Wo diese Gelder geblieben sind, hat sich rechtlos nicht aufklären lassen. Nur soviel ist sicher, daß sie bis auf den letzten Pfennig für die Karnaper Glashütte für immer verloren sind.

Der Angeklagte Walter G r a m m e r ist ungefähr 30 Jahre alt. Er ist ein sehr fleißiger und begabter Mensch. Ein Gymnasium hat er nie besucht, hat aber das Abiturientenexamen abgelegt und bestanden, zu dem er sich selbst vorbereitet hatte. Dann bezog er die Universität. Da ihm aber das Studium nicht mehr so recht zusagte, widmete er sich dem Kaufmannsberuf. Seit mehreren Jahren war er auf der Karnaper Glashütte als Profurist in leitender Stellung tätig; und zwar unter der Leitung des gesamten Innenbetriebes.

Der Profurist G u h m a n n arbeitete ebenfalls im Innenbetrieb, und zwar unter der Oberleitung des Angeklagten, der ihn in Berlin kennen gelernt und sich für seine Anstellung auf der Karnaper Glashütte eingesetzt hat. Der Angeklagte gibt eine eingehende Schilderung über das gewissenlose Treiben der beiden Profuristen und sucht dabei nach Möglichkeit den größten Teil der Schuld auf G u h m a n n abzuwälzen. Er selbst stellt er als das Opfer des G u h m a n n hin und will nur einen verhältnismäßig geringen Teil der unterschlagenen Geldsumme auf sein Konto nehmen. Im übrigen erzählt er zur Sache selbst folgende Einzelheiten:

Es war im Jahre 1925, da trat G u h m a n n an mich heran und bat um einen Vorstoß in Höhe von 3000 Mark, den er für einen ganz bestimmten Zweck verwenden wollte. G u h m a n n verwendete das Geld, das ich ihm aus der Hauptkasse auszahlte, allerdings nicht für den Zweck, den er mir genannt hatte, sondern vertat es auf den Rennpflügen. Kurze Zeit darauf kam er zum zweiten Mal in der gleichen Angelegenheit zu mir. Ich gab ihm auch jetzt wieder Geld. Ich ließ mich nun verlocken, auch selbst mit ihm die Rennpflüge zu besuchen. Es dauerte nicht lange, da war das Defizit auf ungefähr 10 000 Mark angewachsen. Ich wurde plötzlich krank und mußte zur Wiederherstellung meiner Gesundheit nach Wiesbaden. G u h m a n n vertat mich während meiner Abwesenheit. Als ich nach mehreren Wochen aus Wiesbaden zurückkehrte, mußte ich feststellen, daß G u h m a n n in meiner Abwesenheit weitere 53 000 Mark unterschlagen hatte. Als wir dann Ende 1925 einen Kreditbetrag von etwa 75 000 Mark zu verzeichnen hatten, beschloßen wir, endgültig Schluss zu machen. Im Jahre 1927 stellte ich bei der Bilanzanstellung fest, daß G u h m a n n weitere 120 000 Mark veruntrent hatte und daß er wieder die Rennpflüge besuchte. Ich erhielt auch Kenntnis davon, daß

G u h m a n n E r p r e s s e r n in die Hände gefallen war. An diesen Unterschlagungen bin ich nicht beteiligt gewesen.

G u h m a n n und ich fuhren nach Buenos Aires. Ich habe mich dort mehrere Monate lang aufgehalten. Im Laufe des Sommers erliefte mich D e i m w e h und ich beschloß, nach Deutschland zurückzukehren. Da mir aber die Reisetickets nicht zur Verfügung standen, ließ ich mich als Matrose anwerben. Nach meiner Rückkehr begab ich mich zunächst in die Behandlung eines Eisener Nervenarztes und dann stellte ich mich am 18. Juli der Kriminalpolizei.

Der Verteidiger stellt in diesem Zusammenhang fest, daß nach den letzten Ermittlungen, die über den augenblicklichen Aufenthaltsort des G u h m a n n eingegangen sind, sich der flüchtige Desfendant zur Zeit in Bolivien aufhält und dort als Fliegeroffizier in den Diensten der bolivianischen Regierung steht.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Untreue zu einer Gefängnisstrafe von ein Jahr drei Monaten.

## Aus dem Lande

### Die Pforzheimer Hindenburgbrücke

\* Pforzheim, 18. Dez. Eines der interessantesten Bauwerke der Neuzeit, die neue R a g o l d b r ü c k e, wurde mit einer schlichten Feier dem Verkehr übergeben. Anwesend waren Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden. Oberbürgermeister G a n d e r t würdigte das Ereignis in längerer Rede. Der Bau kam auf rund 600 000 Mark zu stehen. Er wurde von Stadtbaurat Seibel durchgeführt. Die Brücke, die größte Eisenbetonballenbrücke in Deutschland, wurde nach dem Reichspräsidenten von Hindenburg benannt.

\* Edingen, 20. Okt. Gestern nachmittag wollten zwei Kinder im Alter von 2 und 8 Jahren mit einem Schlitten am Neckar rodeln, wobei beide in den Neckar hineinfuhren. Ein zufällig in der Nähe befindlicher Mann eilte hinzu und rettete die beiden Kinder vom Tode des Ertrinkens.

Hofenheim, 17. Dez. Die Mitglieder des Kriegerbundes und Militärvereins waren am Samstagabend zu der Generalversammlung im „Mittler“ recht zahlreich erschienen. Als einziger Punkt stand der Zusammenstoß bei der Vereine auf der Tagesordnung. Es ist ein gutes Zeichen von Kameradschaftlichkeit, daß sämtliche Beschlüsse einstimmig gefaßt wurden! Nachdem Kamerad Pflüger den Zusammenschluß begründet und Kamerad Hesselbacher den Antrag unterbreitet hatte, wurde der Zusammenschluß einstimmig beschlossen. Der neue Verein, dem der Namen „Militär- und Kriegerverein Hofenheim“ gegeben wurde, zählt nun durch den Zusammenschluß rund 20 Mitglieder. Der Verwaltungsrat soll in der jetzigen Zusammensetzung von 12 Mitgliedern und dem Vorstand, bestehend aus: zum 1. Vorsitzenden wurde Kamerad P. Pflüger, zum 2. Vorstand Hauptkassier Robert Adelmann, zum Kassier und Rechner die Kameraden Bernhard Nahn und Friedrich Alend gewählt. In der Denkmalsfrage wurde beschlossen, die Sache erneut in Angriff zu nehmen. Mit dem Deutschlandlied und dem „guten Kameraden“ erreichte der offizielle Teil der Versammlung sein Ende. Der gemütliche Teil hielt die Kameraden noch lange in treuer Einigkeit beisammen.

\* Schliengen bei Mühlheim, 18. Dez. Gestern Abend stieß am Ausgang von Schliengen nach Auggen zu ein nach Mühlheim zurückkehrender Postkammer mit seinem Motorrad mit einem unbeleuchteten Fahrwerk zusammen. Der Motorradfahrer konnte dem Fahrwerk nicht mehr rechtzeitig ausweichen und erlitt beim Sturz Rippenquetschungen und Blutergüsse, so daß er ins Mühlheimer Krankenhaus befördert werden mußte.

## Nachbargebiete

### Warnung vor einer Schwindlergesellschaft

\* Ludwigshafen, 19. Dez. Vor einigen Tagen erhielt ein hiesiger Herr die Mitteilung, daß ihm ein Radiosapparat als Preis zugesandt sei. Die Firma nannte sich „Proma“ AG, G. m. b. H. in München. Vier Tage später brachten in später Abendstunde zwei Männer eine Kiste mit Expreßgut herein und forderten 275 M als Frachttgefahr. Es ergab sich, daß die Kiste mit Betonschladen und Sägemehl gefüllt war. Im Interesse der Allgemeinheit und Verhütung derartiger Schwindler wird um sofortige Mitteilung ähnlicher Fälle an die Kriminalpolizei Ludwigshafen, Stadthaus-Str. 6, gebeten.

### 104 Schafe vom Zug getötet

\* Erbach i. O., 20. Dez. Die Reichsbahndirektion Mainz teilt mit: Am 19. Dezember um 17.26 Uhr fuhr die Lokomotive des Arbeiterzuges 2270 auf der Strecke Höchst i. O. — Wiebelsbach nahe bei dem Ort Detschbach in eine Schafherde und tötete 104 Schafe. Die Herde, die auf einem Acker dicht bei dem Bahngleis weidete, wurde beim Herannahen des Zuges von dem jungen Schäferhund auf die Gleise gejagt. Der Schaden beträgt etwa 5000 M.

\* Biersheim, 20. Dez. Gestern fuhr der Triebwagen 3162 auf der Strecke Biersheim-Hallehelle Poststraße am unbewachten Straßeneingang mit einem Personentraktwagen der Firma Georg Plebig aus Darmstadt zusammen. Der Wagenlenker Georg Menger aus Darmstadt erlitt dabei einen einfachen Schlüsselbruch. Das Auto wurde stark beschädigt. Die Ursache ist unklar; Nichtbeachtung der Leuchte- und Pfeifenanlage des Zuges.

\* Speyer, 18. Dez. Die Postzeit nahm gestern nachmittag die 19 Jahre alte Arbeiterin Magdalena Schmeizinger aus Hockenheim mit, die in einem hiesigen Warenhaus auf frischer Tat ertappt wurde. Sie haßte einer Frau aus der Mantelfabrik ein 5-Markstück. Die Diebin wurde sofort auf die frische Tat aufmerksam und verhandelte den Geschäftsführer, der die diebische Gier bis zum Eintreffen der Postzeit festhielt.



## DIE VERLOBUNG UNTERM TANNENBAUM

gibt man einem großen Bekanntheit schnell und ohne viel Kosten bekannt durch eine Anzeige im

## VERLOBUNGS-ANZEIGER der Neuen Mannheimer Zeitung

Preis: Großes Feld (90/95 mm) ... M 10,-  
Kleines Feld (60/65 mm) ... M 5,-

Erscheinungstag: 24. Dezember

## Kürassiere

451 Roman von Walter von Hummel

Weißentling und ein feuriger Biererz. Urgroßvater Franz Ferdinand, Neuburgischer Landesmarschall und Hofkammerpräsident fährt lachend vor. Von den Vätern seines Kindes läßt er sich nicht zu Boden drücken. Schwerer drücken ihn schon die Schulden. Immer in Verbindungen der alte, lustige Herr und ein gar schlechter Wirt, aber auch immer freigebig und gegen alle Liebendwürdig, gern von allen Leuten gesehen. Ganz anders wieder sein Sohn, Jakob Wilhelm, ein kräftiger Mann und ein guter Hausvater. Als Landratskassier entmännert er das Donaumoos. Uebach, das Franz Ferdinand wie ein Schwamm bis auf den letzten Tropfen ausgepreßt, sieht wieder bessere Tage.

Von allen diesen vorangegangenen Generationen vererbte sich der oder jener Zug auf die später Geborenen. In unheimlicher Weise. Denn es war nichts als Pafal, Laune des Schicksals? Man wußte, ob Pafal zugeteilt bekam. Lob und Tadel, die heute den Lebenden zuteil wurden, konnten ebenso diesen längst Verstorbenen gelten, deren Namen man kaum mehr kannte, von deren Art man keine oder nur eine flasse Vorstellung mehr hatte. Nur manchmal sah man etwas schärfer. So hatte Urgroßvater Franz Ferdinand mit seinem Biererz, der so wenig rechnen und sparen konnte, vielleicht bei seinem armen Ferdinand Pate gestanden, ihn so ganz für sich mit Beschlag belegt, daß der Junge vielleicht gar nicht anders gekonnt hätte, als auch leichtsinnig Schulden machen. Doffentlich hatte dafür Jakob Wilhelm, der Lebendstüchtige und Gekerkte, seinen Ernst auf der Tausche gehoben.

Ernst! Von den Toten gingen Schatteins Gedanken zu den Lebenden, zu dem jüngsten seiner Söhne über. Ernst wußte, daß er darnach trachten mußte, in abschbarer Zeit etwas selbst zu verdienen. Er sah das auch vollkommen ein. Es ließ sich vernünftig mit ihm reden. Er schien mit einem gewissen Blick für die Notwendigkeiten des Lebens begabt zu sein. Er hatte auch glücklicherweise keinerlei grobhartige Neigungen, keine Veranlagung für noble Passionen. Wenn man es ihm ermahnte, einen kleinen, bescheidenen Ausfluß zu machen, eine schöne Weggang, eine alte, interessante Stadt besuchen zu können, war er schon überglücklich.

Das seinen künftigen Beruf anlangte, so zog ihn Geologie, Kunst, Kunst- und Literaturgeschichte sehr an. Doch diese Vorlieben plaugen ihn sehr ins Unbewußte hinein. So war er nach Rücksprache mit verschiedenen Leuten gewillt, rote es auch dem Vater am liebsten war, als der Weidwischen-

schaft zuzuwenden, allerdings mit der Hoffnung und dem Trostgedanken, daß dieses Studium ihm noch genügend freie Zeit lassen würde, sich mit seinen Steckpfeibern zu beschäftigen.

Das Militärfach, das er nach dem neuen Wehrgelehr verpflichtet war, abzulehnen, wollte er nach abgeleiteter Gymnasium möglichst bald hinter sich bringen. Selbstredend dort, wo Vater und Bruder adient und dienen, bei den Kürassieren. Er war erkannt, er war betruht, als ihm der Vater selbst die Infanterie vorschlug, ihm vorrechnete, daß es eine nicht unweiseliche Entlastung seines Budgets bedeuten würde, wenn er statt bei der fiktionalen Kavallerie bei der billigen Infanterie die Sache abmachte. Vier Kränche sich Ernst eine Weile. Erst, als ihm ein guter Freund berichtete, daß er bei der Infanterie diens, wohl mehr freie Zeit für sich haben werde, als bei der Kavallerie mit ihrem vielen Pferde- und Stalldienst, entschloß er sich endgültig, in den lauren Apfel zu beißen.

Als kleines Pfaster für diese erste größere Entscheidung in seinem Leben versprach ihm der Vater, daß er nach dem Abgang von der Schule eine Reise nach Trol machen dürfe.

Schalteln hielt Wort. Als Ernst mit dem Abolutorium in der Tasche nach Hause kam, legte er ihm eine größere Summe auf den Tisch, sein Reisegeld. Strahlend fuhr Ernst in die Freiheit hinaus, nach Trol, an den Gardasee, nach Venedig, blieb sparsam, wie er reiste, doppelt so lange aus, als es Vater erwartet hatte, brachte hundert Einbrüche und Erinnerungen mit sich.

Von ihnen schrie er während seines Dienstjahres. Dieses war nicht immer ganz leicht. Wenn er auf dem Exerzierplatz einen Reiter strotzte auf sich vorbeitragen sah, während er selbst langsam und mühselig zu Fuß dahinschlieferte, gab es ihm nicht selten einen schmerzlichen Stich. Aber bald hatte er wieder sein lustiges Vled im Munde. Wie die vielen auf der Schule, ging auch sein militärisches Lehrjahr vorüber, als Korporal wurde er mit einer guten Qualifikation entlassen. Er begann seine Studien an der Universität.

Schalteln lebte mit Weidild allein weiter. Winter und Frühling verbrachten sie im Luginsland, den Sommer und Herbst in Kasien. Manchmal sprach einer der Söhne vor, Gishert, wenn er gerade Urlaub hatte, Ernst in den Ferien. Waren sie da, wurde es lauter und lebhafter als sonst, ihre Freunde und Bekannten stellten sich in stattlicher Anzahl ein. Im übrigen fand sich nur einmal in der Woche ein größerer Kreis im Luginsland zusammen. Kürassiere, Beamte, Freunde vom Lande. Einige darunter waren ziemlich regelmäßige Gäste. Die kamen offensichtlich Neidwils wegen. Aber selbtem von ihnen glückte es, sie aus der ruhig gleichmäßigen Freund-

lichkeit, mit der sie allen Leuten begegnete, zu mehr herauszulocken. Wenn jemandem ihr Interesse, ihre Gedanken galten, dann jenem, dem sie vor zwei Jahren — bald würden es deren drei werden — eine glatte Abgabe gegeben hatte. Nur selten kam von Frömersdorf aus Petersdorf eine Nachricht, einige spärliche, an den Vater gerichtete Zeilen mit einer förmlichen Empfehlung zum Schlusse an sie. Dann sprach der Vater einige Tage von dem Schiefer, redete über ihn in der wohlwollenden, gutmütigen Art, die ihm eigen war und die nur selten einen abnehmenden oder schärferen Ton anzuschlagen vermochte. Und bei Frömersdorf verweilte er sogar länger als bei anderen. Neidwils war es manchmal, er verheute doch ein wenig, hinter ihrer Stirne zu lesen. Aber nach einigen Tagen schien Frömersdorf doch wieder von ihm vergessen zu sein. Nichts war um sie mehr, als das Rauschen der alten Nubäume vom Luginsland, das Trüffeln der Wälder in Kasien. Eine Stille, die kaum ein Laut unterbrach, eine Stille, die etwas von der Einsamkeit an sich hatte. Es hätte sie nicht gewundert, wenn ihr ganzes Leben, von ihr behütet, dahingeronnen, lautlos in ihr verfloßen wäre.

In die tiefe Sommerzeit, die über dem Lande, über der Stadt lag, brachen plötzlich laute Stürmen herein, Kriegsgeräusche und kurz darauf — die Ereignisse überhärteten sich — der Krieg selber. Ein Banner, wie in Bayern die Wärfel fallen würden und dann eine starke Flamme, die breit und hoch emporloderte, nach Westen zu sich neigte. Krieg an der Seite des übrigen Deutschlands. Waffenlärm, eilige, letzte Vorbereitungen auch in der Kreisstadt. Draußen auf der Bahn zogen schon die ersten Soldaten durch. Lauter Jubel umbraute sie, die Nacht am Abend mochte über die Menschen dahin. Das war ein anderes Bild, eine andere Begeisterung als vor vier Jahren. Ein anderes und besseres Gefühl der Kraft durchströmte alle Herzen. Ein jeder wußte, daß diesmal gegen den Mächtigen marschiert wurde, gegen den Erbfeind vieler hunderte von Jahren.

Ernst kam für einen kurzen Tag, um Abschied zu nehmen. Bevor er schied, reichte er einen Band Goethe zu sich. In seinem Korporalstorniker wollte er ihn mittragen, um etwas für den Ruh- und Kubeilag draußen zu haben. Gishert rüchete mit seiner Eskadron von Rumboldsburg ein. Wenige Tage später wurde das Regiment mit der Bahn abtransportiert. Auch Ernst kehrte plötzlich von seiner unterbrochenen Sommerreise heim. Es wurde ihm angeboten, das Depot an übernehmen. Er dankte. Wenn keine Verwendung an der Front für ihn da war, so verzichtete er lieber. Er kaufte sich einen Mantel, knüpfte einige Verbindungen mit größeren Wälferten an. Wenige Tage nachdem das Regiment abgegangen, reiste er ihm auf den Kriegsschauplatz nach. Als Kriegsbericht-erhalter und Schlichtemaler.

(Fortf. folgt)

**Gerichtszeitung**

**Wenn man gefälschte Bilder kauft . . !**

Eigener Bericht unseres D. Sch.-Mitarbeiters  
Unter den gefälschten 5 Tausend Gemälden, die die Wände des Frankfurter Schwurgerichtssaales zieren, befinden sich auch zwei, die erst während des Prozesses selbst, zum Schrecken ihrer Eigentümer auf Nimmerwiedersehen zerstört wurden. Die Rechtslage mag bitter sein, sie ist aber klar und eindeutig, denn auf Antrag des Originalmalers müssen ohne dessen Erlaubnis hergestellte Kopien vernichtet werden. Mancher Liebhaber von Delicatsen wird aus diesem Prozeß die Lehre gezogen haben, nichts von wilden Bilderhändlern zu kaufen. Praktisch kann es vorkommen, und die Frankfurter Verhandlung hat es schlagend bewiesen, daß auch in einer soliden Galerie gekaufte Bilder nicht immer und überall echt zu sein brauchen.

Dem 81jährigen Prof. Dill wurden vor einiger Zeit zwei Delicatsen zugefandt, Birken am Wasser und „Fischerboot“. Herr Dill bestätigte die Echtheit. Während des Prozesses fuhr im Auftrag der Frankfurter Staatsanwaltschaft der Frankfurter Kriminalkommissar Roemer nach Karlsruhe, und ließ sich sechs „Dill“ begutachten. „Lauter Fälschungen!“ erklärte der Meister.

Lunder sah in München eine Gefängnisstrafe wegen Schprekerei ab, und brauchte Geld, um nach Duisburg zu seinem Genossen Dr. Weinheimer zurückzufahren. Lunder, der sonst grundfälschlich gegen einen Diebstahl nichts einzuwenden hatte, fand erfreulicherweise für ein evtl. Opfer nicht das geeignete Objekt. Einige Stunden später sah er dem alten Professor von Jügel gegenüber. „In Frankfurt“, sagte er, „besteht eine Fälscherfabrik, die sich in der Dauttstraße mit der Herstellung Ihrer Gemälde befaßt. Wenn Sie mir das Geld zur Heimreise geben, und mir versprechen, für eine Gefängnisstrafe zu sorgen, verpfeife ich die ganze Gesellschaft.“ Der Schwiegerohn von Jügel brachte später die Sache zur Anzeige. Lunder erforderte übrigens auch eine fabelhafte Summe, billig zu reisen, allerdings kann es zur Nachahmung nicht empfohlen werden. Lunder steht am Frankfurter Bahnhof und will ins Rheinland fahren, aber die Bahnfahrt kostet Geld, das Lunder nicht besitzt. Vor einem Hotel am Bahnhofspfad steht unbesucht ein Motorrad. Lunder stigt auf und fährt nach Mainz. Dort verfehlt er die Station für 20 Mark und kann jetzt bequem mit der Offenbahn nach Duisburg reisen. Als ihm einiac Wochen später zu einer Fahrt nach Düsseldorf wieder die Mittel fehlen, verschafft er sich auf die gleiche einfache Weise die nötigen „Rohinen“. Lunder zeigt einen sympathischen Bua, er läßt nicht. Mit einem verschämten Nicken, das um Verzeihung zu bitten scheint, geht er seine Verzeihungen ein.

**Ein Rechtsanwalt wegen Unterschlagung zu Gefängnis verurteilt**

Vor dem großen Schöffengericht Charlottenburg sollte am 17. Dezember der Rechtsanwalt und Notar Dr. Julius Meyer II wegen Unterschlagung und Untreue zu verurteilen, dessen Pflicht und Verhaftung im Spätwinter dieses Jahres Aufsehen erregt hatte. Bei den Unterschlagungen Dr. Meyers, eines Mannes von 52 Jahren, handelte es sich um den hohen Betrag von fast 70 000 Mark. Es waren Witwen und Minderjährige, darunter ein Mündel, denen der Angeklagte als Armenanwalt beigegeben war und die durch ihn ihr ganzes Vermögen verloren haben. Am schwersten betroffen waren die Witwe eines Professors und deren unmündiger Sohn. Die Juggin war mit dem Rechtsanwalt seit 30 Jahren befreundet und hatte ihn 1925 beauftragt, ein Grundstück zu verkaufen und den Erlös von etwa 80 000 Mark zu verwalten. Bis auf 3000 Mark, an die der Angeklagte nicht herankam, hat er die ganze Summe, die das gesamte Vermögen der Frau und ihres Sohnes ausmachte, für sich verbrannt. In zwei anderen Fällen hatte er eine aus einem Aufwertungsprozeß kommende Summe von 5000 Mark, die einer Hausangestellten gehörte, und 3700 Mark einer Plätterin veruntreut. Der Angeklagte entschuldigt sich mit seiner Rolle — er hatte eine vermögenslose und beruflich tätige Frau geheiratet — und damit, daß er in russischer Gefangenschaft gewesen sei und infolgedessen einen Defekt erlitten habe, durch den bei ihm ein krankhafter Spieltrieb erwacht worden sei. Nach seiner ersten Unterschlagung sei er auf die Idee gekommen, durch Spielen und Wetten den Verlust auszugleichen. Solange er Geld in den Fingern gehabt habe, habe er vom Spieltrieb nicht weggekommen und in der Hoffnung auf große Gewinne habe er sich immer mehr fremde Gelder angeeignet, bis es zum Zusammenbruch gekommen sei. Der Anklagevertreter meinte, daß der Fall nicht einer gewissen menschlichen Tragik entbehre, daß man aber auch einen Blick auf die Opfer werfen müsse. Er hatte eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis beantragt. Das Urteil lautete wegen Untreue und Unterschlagung in sechs Fällen auf ein Jahr neun Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungsdort. Dem Angeklagten wurde lt. Pres. Sig. auf die Dauer von fünf Jahren die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter abgesprochen. Der Haftbefehl wurde nicht aufgehoben, da die Untersuchung über die Frage einer Bewährungsstrafe noch nicht entschieden werden, wenn Dr. Meyer neun Monate der Strafe verbüßt hat.

Hohe Geldstrafe wegen Biersteuerhinterziehung. Ein Bierbrauereibesitzer aus dem Bezirk Tettnang in Württemberg hatte unter Mithilfe seiner bei ihm als Braumeister beschäftigten Bräuer seit 1926 regelmäßig größere Biermengen unversenkert ausgehenkt. Das unversenkert ausgehenkte Bier wurde in einem Notizbuch notiert, das die Beamten bei einer Kontrolle fanden und so hinter die Wägen der Bräuer kamen. Es wurde vom Amtsgericht Tettnang eine Geldstrafe von 10000 RM, einschl. Wertersatz ausgesprochen.

**Sportliche Rundschau**

**Zwischen Weihnachten und Neujahr**

**Regel Spielverkehr mit ausländischen Fußballern**

Von der bedingten Aufhebung der Spielstrenge mit den Berufsspieler-Mannschaften der Nachbarstaaten profitierten insbesondere die süddeutschen Vereine, die in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr zahlreiche Gäste aus Wien, Prag und Budapest empfangen und bei der Auswahl der Gegner nur auf zugängliche Vereine zurückgegriffen haben. Aber nicht nur im Süden des Reichs, sondern auch in Berlin, Norddeutschland, Mitteldeutschland und Südwestdeutschland, ja selbst im entferntesten Osten werden Ausländer ihre Kunst demonstrieren, nur mit dem Unterschied, daß es sich hier zumeist um Amateurmännchen handelt.

So spielt die Amateurwelt des D.F.C. Prag an den Weihnachtstagen in Worms (Worms) und Regensburg (Preußen) und um die Jahreswende in Danzig und Abulghetta. Sport Club Prag hat in Budapest, ebenfalls ein Amateurrevier, hat am 22. in Hannover und am 23. Dezember in Braunschweig Fußballmannschaften zu Gast, das dritte Beispielspiel der Budapester erfolgt am 1. Januar in Schwelm (Westfalen) gegen die dortige Mannschaft des VfL von La Gantse (Westf.), die am zweiten Weihnachtstag gegen den westdeutschen Meister Spielvereinigung Köln-Süd antritt, handelt es sich um keine Berufsspieler, ebenso bei den Wiener Cricketers, die gleichfalls in Köln gegen den Club für Katernheide in Wettbewerb treten. Berlin Meister Hertha-BSC hat für den 25. Dezember den 3. B. B. B. hiesigen süddeutschen Profiverein den Berliner Fußballclub 03 verpflichtet. Trotz der zuletzt Sports mit 0:0 befiel, vorher den tschechischen Profiverein Viktoria Prag mit 2:1 und Wien mit 2:1 geschlagen. Ein hochklassiger Beispielspiel steht hier also in Aussicht. Mitteldeutschland läßt ebenfalls ein „Beispielspiel“ vom Stapel, das Sport-Prag am 1. Januar in Leipzig gegen eine Kombination Borussia — VfL antizipiert. Einen Tag zuvor wird Sports in Rürnberg gegen einen schweren Stand im Kampf mit dem 1. FCV haben. Der Wiener Kickersport Club tritt am 23. Dezember gegen Daxenburger Wacker an und am ersten Feiertag gegen Stuttgarter Kickers an. Sports Prag trägt nur ein Beispielspiel auf deutschem Boden gegen Wacker München am 25. Dezember aus, dagegen sind für Wien zwei Beispielspiele mit dem FCV Frankfurt am Main, am 22. mit FCV 03 Karlsruhe am 23. und mit VfL Rannheim für den 1. Januar genehmigt worden. Ein weiterer Profiverein wird sich in Regensburg am 1. Januar in Saarbrücken einer dortigen Mannschaft stellen. Der Regelverkehr deutscher Mannschaften nach dem Ausland bewegt sich in beachtlichen Grenzen. Tennis Borussia nimmt in Gemeinschaft mit Young Boys Bern an einem Turnier der Berliner Vereine Club Francos und Racing Club de France teil, der hiesige Meister Karlsruher Fußballverein macht einen Wähler nach der neuen Schweiz, der FC Freiburg gastiert in Brantloch.

**Weihnachten auf deutschen Winterbahnen**

Wie bei der großen Zahl der deutschen Winterbahnen nicht anders zu erwarten war, bringt das Weihnachtstfest auch ein umfangreiches sportliches Programm. Auf alle Winterbahnen veranlassen aufbelebte Rennen. Der Frankfurter Sportpalast bringt am ersten Feiertag abends Schlittenrennen und einen internationalen Hahnenkampf. In den Dauerrennen gehen der Kölner Paul Bremer, der Franzose Maronnier und der Amerikaner Copland an den Start. Gena vorzüglich ist auch der internationale Hahnenkampf besetzt. An ihm beteiligen sich der Deutsche Meister Mathias Engel, sein Landsmann Steffel, der Holländer Reene, der Franzose Galand und der Engländer Banton.

Die Weiskauer Bahnhalle in Schöngart einer 200m langen, an dem 18. Weihnachtsfest „Wintersport“ werden. Verschieden wurden bisher folgende Paare: Raymond-Danz, Dauter-Stadelmann, Dorn-Rozsnyai, Rausch-Michlisch, Merwin-Gourman, Dinale-H. Juchetz, Knapp-Nieger, Meilens-Derwack, Kroll-Leg, Junc-Stupinski, Freuh-Alcher.

Am ersten Feiertag gelangt im Leipziger Kaffeehaus ein Mannschlittenrennen über 700 Meter unter Teilhahme nachdenklich angelegter Paare zum Austrag: Louis-Droschel, Rebe-Gelbert, Göbel-Bronard, Dumm-Dulla, Mouton-Roes, Mische-R. Gahn, Rausch-Gärtner, Weiners-Wette, Lorenz-Ribsch, Hille-Berger, Gahler-Turon, Behrendt-Parthen, Frankfurter-Aufschneider.

Die Weiskauer Bahnhalle in Schöngart am zweiten Feiertag mit ihren Erfindungsreizen auf. In den Dauerrennen hatten Müller (der 1928 wurde in Paris 1. Platz), Dederichs, Mauer und Tholkenstedt, die Weltbewerber der Winter sind den Amateuren des Landesverbandes Rheinland-Weiskauer vorbehalten. Auch der Berliner Sportpalast bereitet für den zweiten Feiertag ein großes Programm vor. Der im Mittelpunkt der Gesellschaft stehende internationale Hahnenkampf hat eine erstklassige Besetzung erhalten. Es ist gelungen den deutschen Meister Engel zu verpflichten, und da auch Danneke und Steffel, der als Berufsspieler bedeutendste hiesige Amateurreisende Hahnenkämpfer, sowie auch H. Dahn, Peters, Wilschberger, Frankenstein, Pucci, Mouton usw. am Start erscheinen werden, ist mit gutem Sport zu rechnen. Engel und Wald-Danzen nehmen auch am Vorpferrennen teil, in dem sie als Favoriten bis 100 Meter Vorrang zu leisten haben. Ein Mannschlittenrennen bringt Rausch-Gärtner, Kroll-Leg, Mische und ein gutes ausländisches Paar an den Start, als Teilnehmer am Zweikundenrennen gehen wieder Engel-Steffel, Rausch-Gärtner, Kroll-Leg, Mische, Pucci-Mouton, Wilschberger-Proufenstein und Wald-Danzen-Danzen.

**Literatur**

„Sport, Sporttrieb, Sportbeißer“. Von Hendr. Hoel. Verlag J. K. F. Schönbach Leipzig. Reiz der südländ. Länder, die in lebhaftem Ton neue Methoden verschiedener Sportarten behandeln, führt der Bänder, die die Sportbewegung mit Gewalt vermissen, in eine Formel pressen wollen, aber ein Buch, das verlangt, in das Wesen des Sports einzudringen, keine Umwidmung Korallen und seinen verschiedenen Kämpfergruppen mit Liebe und Verständnis nachzugehen. Was ist Sport? Sport ist Spiel, Beispielspiel und Wohlgefallen am eigenen Körper, ist sinnvolle, fröhliche Betätigung aus Kraftüberfluss. Sie werden, Sonntagmorgens gehen Sie in Wald und Flur, um Ihrer Körperkraft Einhalt zu geben. Sind Sie deshalb Sportmann? Wenn Sie launig sein, warum nicht? Was macht den Unterschied zum wirklichen Sportmann? — Oder Sie betreiben jeden Morgen Frühlungen, „Wage zu Kraft und Schönheit“, Sie arbeiten mit Hand und Fußrollen. Sind Sie deshalb Sportmann? Nein und abermals nein! Ausbildung sportlicher Fertigkeit macht noch keinen Sportmann. Denn jeder sportliche Funke, das einen Funke erfüllt, wird zum Nichtsport. Sport ist ganz etwas anderes: Sport wird um des Sportes, um des geliebten sportlichen Reges willen betrieben und nicht um des Erfolges willen. Sport ist nicht Arbeit; deshalb ist es unheimlich zu

sagen, daß man den Sport als Beruf ergreifen könnte. Denn Beruf ist Arbeit. Als z. B. Suzanne Lengien, die Weltmeisterin, das Tennis als Beruf ergreift, hätte sie mit demselben Augenblick auf, dem Sport zu dienen. Der Sport hat in unserer Zeit eine gewisse Umwälzung hervorgebracht, er bringt eine neue geistige Bewegung. Aber wie ein Fremdkörper scheint er noch in unserem Aufbaue. Der Körper des Menschen ist gleichberechtigt mit der Seele. Man kann diese Einwirkung abnehmen, aber um die Abnahme der Seele mit ihr kommt heute kein größter Mensch herum. Tausend Fragen sind aufgebracht und verlangen Antwort. Fragen über das Wesen des Sports, über seine Entwicklung, seine Kämpfer, seine Beziehungen zum Menschentum, — fast kann man heute schon von einer Philosophie des Sports reden. Auf diese Fragen gibt in klarer Sprache und im ungezwungenen Fluß des Gedankens der „Sportmann“ das neue Buch von Hendr. Hoel Antwort. Hier spricht ein Mensch, dem Sport ein inneres Erlebnis wurde, dem Sport eine neue Welt anbahnt. Mit dichterischer Ausdruckskraft führt Hoel den großen Gedanken des Sports nahe, und seine Schilderungen fallen in und als treffendes Erlebnis wieder.

**Aus den Rundfunk-Programmen**

**Donnerstag, 20. Dezember**

**Deutsche Sender**

Berlin (Welle 493,0) Königs-Waldpark (Welle 1640) 20 Uhr: Abendunterhaltung, 20.30 Uhr: Engel-Schütz spricht und dirigiert, 21 Uhr: Weihnachtsgeschichte, 22.30 Uhr: Funktionen, unterhaltend, anschließend Tanzmusik.  
Dresden (Welle 322,0) 20.30 Uhr: Konzert, 20.50 Uhr: Robina Grotz, Verder, 21.30 Uhr: 8. Jantanzstunde, 22.30 Uhr: Tanzmusik.  
Hamburg (Welle 694,7) 19.35 Uhr: Übertragung aus dem Stadttheater: Der Prophet, Große Oper.  
Köln (Welle 504) 20.15 Uhr: Orchesterkonzert.  
München (Welle 498,5) 20 Uhr: Collegium musicum, anschließend Konzert aus dem Saal des Hofes.  
Potsdam (Welle 265,0) 20 Uhr: Wiener Operetten, 21.00 Uhr: Weihnacht von Magdeburg, aus ihrem Werk, Das kühne Weib.  
Rheinland (Welle 636,7) Kaiserlautern (Welle 277,8) 20 Uhr: Schrammleierzeit, 21.10 Uhr: Konzert.  
Stuttgart (Welle 379,7) 20.15 Uhr: Sinfoniekonzert, anschließend Elter-Brand, anschließend Konzert.

**Ausländische Sender**

Paris (Welle 411) 19.30 Uhr: Sinfonietätige von Emma Barn.  
Budapest (Welle 555,8) 20 Uhr: Konzert, 21.30 Uhr: Dreierkonzert, 22 Uhr: Salonkapelle.  
Lissabon (Welle 401,8) 20.15 Uhr: Konzert, 22 Uhr: Konzert, 23.15 Uhr: Orchesterkonzert.  
Luzern (Welle 1502,5) 22.35 Uhr: Sinfonisches Progr., 23.30 Uhr: Tanzmusik.  
Mailand (Welle 548) 20.30 Uhr: Die Perlenkammer.  
Peking (Welle 1764,7) 21.30 Uhr: Sinfoniekonzert.  
Sofia (Welle 496,0) 19.30 Uhr: Sinfoniekonzert, 22.30 Uhr: Schöpfung.  
Toskana (Welle 487,8) 20. 45 Uhr: Der Mondkaiser.  
Wien (Welle 517,2) 19.30 Uhr: Die Sonettische Felsen, Abendkonzert.  
Zürich (Welle 588,2) 19 Uhr: Trihan und Noche.

**Radio-Spezialhaus Gebr. Helttergott**

Marktplatz 6/2, 6 - Tel. 26547

Merken Sie sich zum Einkauf: Philips Lautsprecher, Radio, aufhängbare und Gleichrichter sind in Leistung und Qualität unübertroffen. Ein Versuch überzeugt Sie. Philips Kleinalben, das ideale Radiogerät für Ihren Altkommunikator.

**KÖLNISCHE ILLUSTRIERTE Morgen neu!**

Zu beziehen in der Hauptniederlage R. 1. 9/11, den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingenstr. 19/20 und Meerfeldstr. 11, sowie durch unsere Trägerinnen

20

**Wekernachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte**

Der stürmisch sich erhebbende Hochdruckgürtel ist seit gestern durch das Teilteufel bei den Britischen Inseln über das Festland nach Süden gedrängt worden. Da das Teilteufel vorwiegend über die Nordsee nach Osten vorüberzieht, wird, ist bei uns mit Unterbrechung der bläulichen allgemeinen Dürstung und Drehung des Windes nach Westen zu rechnen. Es wird daher vorübergehend zur Milderung der Kälte kommen.

Wetterausichten für Freitag, 21. Dezember bis 12 Uhr nachts: In der Ebene tagüber Tauwetter bei westlichen Winden. Meist wolfig, höchstens vereinzelt Niederschläge (im Gebirge als Schnee).

Herausgeber: Druck und Verleger Deutscher Dr. Hess  
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim, L. 8  
Verwaltung: Ferdinand Strauß  
Ehrenpräsident: Kurt Richter - Ehrenpräsident: Robertus für Politik, H. H. Richter -  
Präsident: Dr. G. Richter - Ehrenpräsident: Hans Schmidt -  
Sport und Kunst aus allen Welt: Hans Richter - Ehrenpräsident: Kurt Richter -  
Sport und Kunst aus allen Welt: Hans Richter - Ehrenpräsident: Kurt Richter -

**10 Millionen Flaschen Parfüm Jahresverkauf**  
**33 Millionen Schachteln Puder Jahresverkauf**  
**COTY**  
DER SIEG DES GUTEN GESCHMACKS



**Danksagung**

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme und die Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben Mutter

**Rosa Woll Wwe. geb. Niedt**

sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Schöpfer für seine zu Herzen gehenden Worte, für die verschiedenen Kranzüberlegungen und den Dinkonissenschwestern für Ihre aufopfernde Pflege

Mannheim (S. 3. 10), den 20. Dezember 1928

In tiefer Trauer:

**Fritz, Karl und Willi Woll**

**Schenkt Stühle**

großes Lager in allen Arten von Stühlen  
Schreibtische von 32.50 an  
Lederstühle .. 18.50 ..  
Küchenstühle .. 5.50 ..  
Rohrstühle .. 28.50 ..  
Polsterfauteuils .. 85.00 ..  
Teilszahlung gestattet.  
**Anton Oetzel, P 3, 12**

5811

**Theaterplatz**

1. Barkeit, Miete A. abzugeben. \*1091  
Ru erit. in d. Gefchft.

**Einige Ratschläge für die Damen**

die noch nicht wissen, was sie Herren schenken sollen.



Zu **Weihnachten**  
**Strick-Westen**  
**Pullover**  
**Kleider**  
von **Capnes**  
K 21

Eine billige Einkaufsquelle für **Uhren, Gold- und Silberwaren.**  
Große Auswahl. Kleine Ladenmiete. Kleine Unkosten. Teilzahlung von 2 Mk. an. Schriftliche Garantie von Fachmann.  
**Uhren-Klausmann**  
Telephon 50776 Grillparzerstr. 1 Neokarstadt, bei der Post, Lanzo Kötters

**Weihnachten 1928**  
In hervorragender Güte frisch vom Fang!  
Holländer- und Norsee-Schellfische und Kabliau  
das Pfund Mk. 1.20, 0.90, 0.80, 0.50  
Heilbutt, Steinbutt, Zander, Seezungen, Rotzungen, Hecht, Blaufelchen u. s. w.  
**Lebende Karpfen u. Schleien.**  
**Wild**  
Von letzten großen Treibjagden  
Hasen, Rehe u. s. w. ganz und zerlegt.  
Hasenragout das Pfd. Mk. 1.00, Rehragout 0.70  
**Geflügel**  
Junghähnen, Poularden, Enten, Tauben ferner heute eintreffend  
**la. Junge Hafermastgänse**  
der allerfeinsten Festbraten  
Nur frisch geschlachtete Ware, auf Wunsch bratfertig  
Außerdem empfehle:  
Gänseloberpasteten und Terrinen  
Hummer, Kaviar, Fischmarinaden ff. Wurstwaren und Fleischkonserven  
**Delikateßkörbe**  
in jeder Preiskategorie  
**Fr. Gund, Feinkost**  
R 7, 27 am Ring Telephon 31227

**! Wer machts nach?**  
Ioh offeriere:  
Prima Weihnachts-Schlaken .. Pfund 1.60  
Bierfleisch hart geräuchert .. Pfund 1.40  
Lehson- u. Amstelkuch .. bei 2 Pfund nur 0.85  
Schweinefleisch zum braten .. bei 2 Pfund nur 1.05  
Schweinefleisch zum kochen .. bei 2 Pfund nur 1.-  
Schweinekotlett .. per Pfund nur 1.20  
Fleisch u. frischer Speck .. per Pfund nur 1.10  
Schweinekopf zum Saatkraut .. bei 2 Pfund 0.60  
Kalbfleisch alle Stücke .. per Pfund 1.10  
Jeder Kunde, der für 10.- W. Fleischwaren kauft, erhält 1 Pfd. Streichkäse als Weihnachts-Geschenk!  
**Wurstfabrik Köpf, Q 2, 21.**  
Mein Geschäft ist am Sonntag geöffnet

**Verkäufe**  
**N.S.U. mit Beiwagen**  
Waldlicht, Waldhorn u. Zaphometer, ferner eine **Astra-Maschine**  
u. eine als Tisch verwendbare Regelbahn  
sowie viel mehr zu verkaufen. Zu erfahren \*1071  
H. B. H., „Goldn. Ring“

**Selbstbinder, neuartige Muster .. 1.95**  
**Selbstbinder, aparte Dessins .. 2.90**  
**Selbstbinder, elegante Streifen .. 3.90**  
**Selbstbinder, hochartige Neuheiten .. 4.90**  
**Selbstbinder, schwere, reine Seide .. 5.90**  
**Selbstbinder, für den vorwöhntesten Geschmack, reine Seide .. 5.90**

**Oberhemd, feingemusterter Perkal, leicht unterfüttert, mit passendem Kragen .. 3.75**  
**Popeline Oberhemd, Dieleider Pa-ri-ka, aparte Dessins .. 5.90**  
**Oberhemd, in Maccozeff, leicht unterfüttert, Dieleider Pa-ri-ka .. 7.50**  
**Popeline Oberhemd, weiß, durchgehend gemuster, eleg. Neuheit .. 9.75**  
**Seidenpopeline Hemd, in den neuesten Modelfarben, feine Ausführung .. 12.50**  
**Oxford Hemd, klein kariert mit passendem Kragen .. 15.00**

**Hosenträgergarnitur, 4teilig in Geschenk-Karton .. 2.25**  
**Hosenträgergarnitur, 5teilig in Seiden ummi im Karton .. 3.90**  
**Hosenträgergarnitur, 4teilig Luxusausführung im Geschenk-Karton .. 5.50**  
**Kunstseidenschal, neue Streifen .. 4.90**  
**Kunstseidenschal, in vielen mod. Farben .. 6.90**  
**Kunstseiden Cachenez, aparte Schollen .. 7.50**

**Nachthemd, Croisé mit feurigem Paspel und Umlegekragen .. 4.90**  
**Nachthemd, aus feinstem Renforcé mit eleganter Wascheborde .. 8.75**  
**Schlafanzug, unifarbiger Baftel mit Paspel und Seidenverschnürung .. 9.75**  
**Schlafanzug aus la. Maccozeff, erste Veranordnung .. 14.00**  
**Schlafanzug, feinstes Maccozeff, in neuartl. er. dunkelgründer Musterung .. 16.50**  
**Schlafanzug aus feinstem Flanel, neueste Streifen .. 18.00**

**Hausjacke, kariertes Plauschstoff mit Besatz und Seidenverschnürung .. 19.75**  
**Hausjacke, unifarbiger Plauschstoff mit kariertem Kragen und Aermelabschlag .. 29.00**  
**Hausjacke, unifarbige reine Wolle, in eleganter Ausführung .. 35.00**  
**Morgenrock aus unifarbigen Plauschstoff mit kariertem Kragen .. 29.50**

**Reinseldene Oberhemden u. Pyamas**  
**Laco-Schals und Laco-Cachenez**

**Lederwaren**

Besuchstaschen	echt Leder in schönen Farben .....	2.25
Eleg. Damentaschen	mit Reiseverschluss, echt Leder .....	5.75
Sol. Beuteltaschen	in Saffian und echt Nappaleder .....	6.75
Mod. Abendtaschen	in Brokat und Moireeseide .....	2.75
Damen- u. Herrengeldbeutel	nur gute Ledersorten .....	1.10
Brieftaschen	echt Leder, mit Geheimtaschen .....	2.25
Zigarrenetuis	mit und ohne Metallbügel, echt Leder .....	2.95
Reise-Necessaire	mit gutem Inhalt .....	6.50
Nähbeutel und Nähkasten	mit Füllung .....	85.00
Aktenmappe	mit Griff u. 2 Schlössern, Rindled. .....	3.95
Damenköfferchen	sehr beliebtes Weihnachtsgeschenk in verschiedenen Größen .....	3.95

WARENHAUS **WRONKER**  
NUR MANNHEIM BREITESTRASSE 1

**Flirschland**  
MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Verbreitere Deinen Kundenkreis durch Anzeigen in der „Neuen Mannheimer Zeitung“





Nur noch wenige Tage!

**AUSVERKAUF.**

wegen Umbau

**Der erste Bauabschnitt ist beendet.**

Daher bedeutend erweiterte Verkaufsräume.

Wir haben sämtliche Preise, auch für neueste Eingänge, herabgesetzt. Für Waren, die durch die Umbauarbeiten gelitten haben, wie für Einzelpaare und viele Winterartikel, haben wir die

**Preise weiter herabgesetzt**

**Weihnachts-Geschenke**

**Für die Dame:**

**Schneeschuhe** in verschiedenen Ausführungen und Farben zu billigsten Preisen

**Pelzbesatzstiefel** in schwarz, braun und Lack, teilweise mit Wildledereinsatz

**Spangenschuhe** aus Lack, Wildleder, Seide und hellfarbigem Leder

**Für den Herrn:**

**Lackschnürschuhe** auch mit Wildledereinsatz, viele schöne Modelle

**Braune Halbschuhe** große Auswahl in neuesten Formen

**Sportsstiefel**, schwarz und braun mit wasserdichtem Futter und Staubaschen

**Für das Kind:**

**Spangenschuhe**, schwarz, braun und lack neue Riesen-Auswahl

**Pelzbesatzstiefel** schwarz, braun und Lack, mollig warm gefüttert

**Wanderbusch u. Wandermädel** der bewährte Markenstiefel

**Hausschuhe** aus Kamelhaar, Filz und Leder, entzückende Fantasie Modelle

**Schuh Baum**

J 1, 1 - Breitestraße

Sonntag geöffnet von 1-6 Uhr



sind nicht nur in Krankheitsfällen mit ihrer gleichbleibenden, wohltuenden Wärme die besten Helfer in der Not, sondern auch in gesunden Tagen ein willkommener Wärmespender im kalten Bett und bei der Arbeit. • Rheinelektra-Heizkissen sind federleicht, schmiegsam und biegsam, vierfach gesichert, dreifach regulierbar, haben unverbrennbare Isolation und trage - das ist sehr wichtig - das VDE-Prüfzeichen • 1 Jahr schriftl. Garantie. • Preis RM. 18.-

**RHEINELEKTRA**

Heidelbergerstr., P 7, 25, Fernsprecher 28087.

In unserem alten Laden P 5, 13a: Sonderverkauf zurückgesetzter Beleuchtungskörper, Koch- u. Heizgeräten zu bedeutend ermäßigten Preisen.

**Qualitäts-Whisky**

**Liköre Weinbrände Spirituosen Edelbranntweine** -echte Schwarzwälder ca. 60 Sorten

Preislagen 0 80 0 95 1 65 1 95 2 20 2 50 2 80 2 95 3 20 4 30 und höher.

**Flaschenweine**

Große Auswahl, - Preis per Flasche mit Glas von Mk 1,- an

**Südweine Rotweine Bordeaux Schaumweine**

Preislagen 1 20 1 50 1 80 2 50 3,- 3 50 4 40 6 50 und höher kaufen Sie am besten bei

**Reinhold**

Fabrik feiner Liköre und Branntweine Weinhandlung Südwein-Import

Verkaufsstelle: **R 1, 7, am Markt, Breitestraße und E 3, 10, Ecke**

**TEPPICHE**

Teppiche, Beifvorlagen, Gardinen, Brücken, Felle, Bett-Umrahmungen, Diwanddecken, Tischdecken, Reisendecken, Schlafdecken, Steppdecken, Linoleum



**Chaiselongues** mit und ohne Decken

Teppich- und Linoleumhaus **BRUMLIK** Gegründet 1900 Mannheim, E 3, 9

**Auto- und Radio-Elektrobedarf Alfred Friedrich** Seckenheimerstr. 34 Fernruf 29630



Macht Ihnen Ihr Hauswirt Schwierigkeiten wegen Errichtung einer Hochantenne, so wählen Sie den Stuttfurter Rahmenempfänger „Mikrohet“. Lediglich mittels kleiner Rahmenantenne verbürgt er klaren und lautstarken Lautsprecherempfang der meisten in- und ausländischen Sender, wie ihn besser selbst teurere Apparate für Hochantenne nicht bringen. An jedem Orte ohne irgendwelche Vorbereitung betriebsbereit. Unverbindliche Vorführung bei uns oder im eigenen Heim. Rechtzeitige Lieferung bis Weihnachten vorläufig noch möglich.

**Drucksachen Industrie** für die gesamte Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim E 6, 2

**Nicht nach Nässe und Kälte fragen, aber: Perfekta-Besohlung tragen!**

„Perfekta“-Sohlen werden in der jetzigen kalten Jahreszeit, für alle Gebrauchs- und Strapazierschuhe, (auch bei Kindern!) wesentlich dicker, auf Wunsch gleichstarke Doppelsohlen, ohne Preisaufschlag geliefert.

Der Gesellschafts- und Luxusschuh wird in der Besohlung und Pflege vom Gesichtspunkt der **Eleganz** aus behandelt.

„Perfekta“-Besohlung bedeutet: **Qualität und Eleganz!**

Achten Sie bitte auf unseren nebenstehenden **Garantie - Stempel!** (auf jeder Sohle). Sofortige Bedienung! Vorteilhafte Preise!

**„Perfekta“ Schuh-Instandsetzungs-Werkstätten G. m. b. H.**

Zeitgemässes Institut für moderne **Qualitäts - Schuhpflege**

Hauptgeschäft: S 4, 1/24 - Filiale: Neckarstadt, Mittelstr. 32. - Weitere Niederlassungen in: Wiesbaden, Koblenz, Darmstadt.



# Ein Geschenk von Wronker macht immer Freude

## Porzellan

- Kaffeervice mit Dekor, 9teilig ..... 7.50, **5.95**
- Kaffeervice mit Dekor, 15teilig ..... 16.50, **10.50**
- Speiservice mit Dekor, 28teilig ..... 39.50, **29.50**
- Speiservice mit Dekor, 45teilig ..... 75., **59.50**
- Frühstückservice mit Dekor, 5teilig ..... 2.95, **1.95**
- Kinderservice 4teilig ..... 3.95, **2.95**
- Küchenuhr mit gutem Gehwerk ..... 7.50, **4.95**
- Bowlengläser in großer Auswahl ..... 75., **50.50**
- Likörservice mit Tablett ..... 3.50, **2.95**
- Glaseidel mit Deckel ..... 8.95, **5.75**

## Bestecke

- 6 Kaffeelöffel Alpaka, mit Etui ..... 2.50, **1.95**
- 6 Eßlöffel Alpaka, mit Etui ..... 7.95, **5.25**
- 6 Eßlöffel, 6 Eßgabeln mit Etui ..... 11.50, **9.50**
- 6 Eßmesser u. 6 Eßgabeln mit Etui ..... 21.00, **16.00**
- Besteckkasten Alpaka, 25 teilig ..... **29.00**
- Besteckkasten 20 g versilbert, 12 teilig ..... **29.00**
- Etui mit Obstmesser ..... 4.50, **3.50**

## Galanterie und Luxusartikel

- Rauchservice in großer Auswahl ..... 5.75, **3.50**
- Schreibgarnituren schöne Ausführungen ... 12.50, **6.85**
- Bowle Messing mit Glaseinsatz 19.50, **17.50**
- Kaffeervice vernickelt ..... 13.50, **12.50**
- Brotkorb, oval Messing oder Messing vern. 2.95, **1.25**
- Tischschaufeln mit Besen ..... 3.50, **1.95**
- Likörservice Messing vernickelt ..... 7.50, **4.50**
- Teeservice Porzellan 5 teilig, Japan Dekor ..... **4.50**

## Haushaltartikel

- Wandkaffeemühle ..... 4.50, **3.50**
- Reibmaschinen verschiedene Größen ..... 2.50, **1.35**
- 1 Satz Bügeleisen 5 teilig ..... **5.95**
- Tafelwage für 5 kg ..... 11.50, **10.50**
- Ofenschirme in großer Auswahl ..... 8.75, **4.50**
- Kohlenkasten ..... 4.50, **2.35**

## Parfümerie

- Seifen-Geschenkkartons mit 3 Stück guter Seife ..... **95**
- Geschenk-Kartons mit Seife und Parfüm 1001 ..... **1.45**
- Palm-Olive-Geschenk-Karton mit 3 Stück Seife, 1 Stück Rasier-Cremé, 1 Rasier-Apparat ..... **2.60**

**Ueberragende Auswahl in Geschenk-Packungen**  
von: Dralle, Lohse, Albersheim, Wolff & Sonn, Schwarzlose, Elida, Johann Maria Farina 4711, Mühlens

## Toilette-Artikel

- Bürstenkasten mit Kamm Kopffürste und Spiegel ..... **1.95**
- Manicure-Kasten bis zur feinsten Ausführung von **1.95** an
- Parfümzerstäuber aus Kristallglas ..... von **1.95** an
- Rasier-Garnituren mit Facetti-Spiegel u. Vergr.-Spiegel **1.95** an

**Besonders preiswert**  
Handspiegel, Stellspiegel, Rasier-Apparate, Rasiermesser, Rasier-Spiegel, Taschenkämme, Taschen-Spiegel, Frisierhauben.

## Schreibwaren

- Stoffmalstifte „Pelikan“ Etui mit 12 Stück ..... **2.00**
- Briefpapier-Kassetten Weihnachtspackung ..... **95**
- Amateur-Photo-Alben in allen Größen ..... von **2.75** an
- Farbstifte für Kinder echt Zedernholz ..... **25**

- Weihnachts-Papier 5 grosse Bogen ..... **25**
- Weihnachts-Servietten mit buntem Rand ... 50 Stück **75**
- Weihnachts-Anhänger 10 Stück **45**
- Poesie-Album in Kaliko grosse Auswahl ..... von **95** an

## Uhren - Bijouterie

- Herren-Taschenuhren beste Werke ..... **2.95**
- Herren-Taschenuhren Nickel mit Goldrand ..... **3.95**
- Herren-Armband-Uhr ..... 12.50, **7.95**
- Damen-Armbanduhren Auf alle Uhren 1 Jahr Garantie **10.50**
- Silberne Tasehenbleistifte Stück **3.50, 2.95**
- Zigaretten-Etuis stark Alpaka ..... **3.50, 2.95**

## Kleinmöbel

- Peddigrohrsessel mit leichtem Stoff gepolstert **11.75**
- Blumenkrippen prima weiß lackiert ..... **12.50**
- Kakteenkrippen in großer Auswahl .... 17.00, **14.80**
- Notenständer in allen Größen schwarz und mahagoni **14.90, 11.50**
- Rauchtische Eiche gebeizt, mit 60 cm groß Messing-Platte **21.85**
- Liegestühle schwarz kunstleder in großer Auswahl .... 18.90, **14.80**

Ein großer Posten **Schlafzimmerbilder 19.50**  
besonders preiswert, 80x130 cm

## Machen Sie mit?

Eine Wronker-Gesellschaftsreise nach Montana (Schweiz) vom 25. Dezember bis 2. Januar **7 Tage für Mk. 143.-** Reise, Verpfleg., sonstige Spesen sind einbeglitten. Näh. Auskunft in uns, Reklamebüro, II. St.

WARENHAUS

# WRONKER

NUR MANNHEIM BREITESTRASSE

## Schlittschuhe

Große Auswahl Billige Preise

Hermann Bazlen Mannheim  
Telephon 21243 O 2. 1. Paradepl.

1929

1

Januar

Dann soll Deine Zeitung bestellt sein!

## Verkäufe

Ein ideales erhalt., 200 ccm. 152000

Rudge-Motorrad

komplett, mit elektr. Licht aus Privathand sehr preisw. zu verkaufen.

Mannheim, T. 6, 16.

Film-Vorführungs-Apparat

Handfilm (Cetel-Gebla) wenig benutzt, an Pf. II 1. u. II. Laden. 5347

Radio-Apparat

5 Röhren mit Lautspr., 50 A, an Pf. bei 1134 Gera, L. 8, 6.

La. herveranb. Spiel.

Schrank: Grammophon

unter Preis abzugeben. Klavierstr. 18, 4. St. Weiner. 1131

Parlophon - Schrank-Apparat, fast neu, billig zu verkaufen. Anruf u. 18-1054 II. War-Telstr. 18, III. linke. 10505

Gut erhaltener Herren-Pelzmantel

mit astrakhan. Opfelfur, -ragen und Bismut-Futter billig zu verkaufen. 11070 Hermannstr. 19 I. Etage rechts.

Kindermöbel. 1101.

mod. Horn, sehr gut erh. zu verk. Mannh. u. 1-4 u. nach 6 Uhr. Mühlstr. 12. Neustadt. 10704

Für den

## Weihnachts-Tisch

1a. versilberte Bestecke mit garant. 90 Gramm Silberauflage

- 6 Eßlöffel ..... 12.-
- 6 Eßgabeln ..... 12.-
- 6 Eßmesser ..... 14.-
- 6 Kaffeelöffel ..... 6.-
- 6 Dess.-Messer 12.-
- 6 Dess.-Gabeln 11.-
- 36 Teile compl. 67.-

**Toilette-Garnitur**  
5 Teile echt Silber 5 Teile  
Handspiegel, Frisierkamm, Haar-, Kleider- und Hutbürste  
komplett **75.-**

**Größte Auswahl**  
Tafelgeräte, Service  
Leuchter, Bestecke  
echt Silber und la. Verbilligung

Moderne Schmuckwaren Gold - Silber

Geschenke von bleibendem Wert

# Silberwaren-Vertriebs-G. m. b. H. 13,10

Editsilb. Vorlege-Bestecke

Jedes Stück 800 gestempelt

- silb. Tortenheber ..... 175
- silb. Kochgabel ..... 165
- silb. Obst-Besteck ..... 300
- silb. Butter- u. Käsebest ..... 300
- silb. Salat-Besteck ..... 600
- silb. Zigaretten-Etui **1250**
- silb. Manicure-Garn. **1250**
- silb. Nähgarn, I. Etui **530**